

Dorfliches und Gästliches.

Niela, den 17. März 1927.

* Wettervorbericht für den 18. März.
(Wetterbericht von der Woch. Wettervergnugung zu Dresden.)
Droben. Wechselnde Bewölkung. Hochland nur noch sehr
geringer Nachstrom. Zugluft mild. Mögliche Winde
aus vorwiegend südwestlichen Richtungen.

* Daten für den 18. März 1927. Sonnen-
aufgang 6.10 Uhr. Sonnenuntergang 6.08 Uhr. Mond-
aufgang 0.05 Uhr. Monduntergang 0.42 Uhr. 1818: Der
Dichter Friedrich Hölderlin in Wesselsburg geb. (gest.
1803). 1876: Der Dichter Ferdinand Freiligrath in Cann-
statt gest. (geb. 1810). 1921: Friede zwischen Sowjetru-
ßland und Polen. 1922: Verurteilung des indischen National-
isten Ghandi in Ralkutta.

* Der Gertrudentag. Der heutige 17. März ist dem Kunden der heiligen Gertrud gewidmet. Sie war, wie die Legende erzählt, die Tochter des fränkischen Majors Domus Vitia von Landen und seiner Gemahlin Rita. Das Haus ihrer Eltern bildete eine Stätte echter christlicher Geduldigkeit und patriarchalischen Familiensiebens. Dennoch verließ sie es, als der Vater sie an einer Heirat mit einem Fürsten abweisen wollte, vor dem ihre reine Seele zurück-
frohle. Sie wendete sich zunächst nach Karlshof, wo sie später einen Dom erbauen ließ, und von dort nach Südbabant um hier in das Kloster Huelos einzutreten, dem sie während des Jahres 846 bis 866 als Äbtissin vorkam. Dann lebte sie ihr Amt nieder und starb drei Jahre später, am 17. März 859. Die Missionen verehrten die heilige Gertrud von sehr als ihre Schutz-
patronin und tranken zu ihrer Huldigung vor und nach Beendigung einer jeden Wanderschaft die sogenannte Gertraudenminne. Eine Bronzengruppe, die sie auf der Gertraudenbrücke zu Berlin befindet, beweist, daß sie auch die Punkt mit der edlen Gestalt der Heiligen besaß hat. Mit dem Gertrudentag pflegte das Volk früher die Winterarbeit zu beenden. Das Spinnrad, das bis dahin fleißig in Tätigkeit gewesen war, wurde dann in den Kasten gestellt; denn: "Ein Mäuselein beißt der Heiligen Gertrud den Faden ab", sagte man. Eine weitere Bauernregel sagt vom Gertrudentag: "Sankt Gertrud führt die Kuh zum Kraut, die Bier zum Flug, das Bier zum Flug." In Tirol heißt es: "An Gertraud steht der Bär auf", womit angekündigt werden soll, daß die Winterruhe ihr Ende gefunden hat.

* Deutschnische Höhers Handelslehr-
anstalt. Am Dienstag fand in der Deutschen Höheren Handelslehranstalt in Anwesenheit des Schulvorstandes und unter reger Beteiligung der Eltern und Lehrerinnen die Entlassung der abgehenden Schüler statt. Musikstücke und Gesänge umrahmten die Feier. Herr Studien-
direktor Schmid gab einen kurzen Bericht über das verflossene Schuljahr und wies darauf hin, daß die Abgebenden den hinsichtlichen Jahrgang seit Bekennen der Schule bildeten. Er richtete dann herzliche Worte des Abschiedes und ein-
dringliche Ermutigungen an die 85 Schüler und Schülerinnen. Er zitierte aus Goethes Worte an: "Gebt mir zu tun! Das sind reiche Gaben". Ein Schüler und eine Schülerin sprachen im Namen der Abgebenden den Dank aus für alles, was die Schule ihnen am Rüstzeug fürs Leben mitge-
geben hat. Ein Schüler der 2. Klasse rief den scheidenden Kameraden ein Gehwöhni im Namen der Bleibenden zu. Hierzu erfolgte die feierliche Entlassung durch den Direktor. Er sprach seine Freude darüber aus, daß auch in diesem Jahre wieder eine ganze Reihe von Schülern durch Erfolg erzielt wurden und andauernden Fleiß ausgezeichnet werden konnten. Es waren dies:
Werner Möbius im Hause Hafner-Höbel und Söhne,
Erich Bechel i. d. Gemüse-Wertungsanstalt Lommegroß,
Robert Kurmann i. d. Deutsch-Amerikanische Petroleum-
Gesellschaft,
Rudolf Rohr i. d. Elektrizitäts-Verband Gröba,
Rudolf Delich i. d. Barth & Sohn,
Kurt Hänel i. d. Terberger, Verkäufer & Co.,
Martha Richter i. d. Werkgenossenschaft i. d. Holzgewerbe,
Erna Liebeszeit,
Charlotte Liege i. d. Hugo Munkelt,
Hildegarde Bürger i. d. Herm. Billing,
Auguste Büttner i. d. Auerdrogerie,
Eduard Schmidt.

Die Büchergaben waren von der Handelskammer zu Dresden, der Nieders. Bank, dem Deutschen nationalen Handlungsbündnis-Verband, dem Centralbund der Angestellten und dem Gewerkschaftsbund der Angestellten gestiftet worden. Nachdem der Direktor den Spendern gedankt hatte, schloß die Feier mit einem gemeinsamen Gesang.

* Schluss-Aufführung des "Wettstreits der Handwerker" durch die Partys. Drei durchaus erfolgreiche Aufführungen des Magdalena-Festspiels liegen hinter uns. Die letzte, die gestern abend stattfand, brachte sich abermals eines außerordentlich starken Besuchs zu erfreuen; der Hörsaal war bis auf den letzten Platz befüllt. Es gab wiederholter heraldischer Besuch. Die Kinder waren spürbar mit Lust und Liebe bei der Sache, der Chor sang wieder ganz vorzüglich. Die Behaltungskraft der kleinen Darsteller ließ erkennen, daß die Rollen in keiner Weise von außen an sie herangetreten waren, sondern, daß sie von sich aus gehaltenen. Und die Freude darüber läßt man nicht nur aus den Augen der Jungen, sondern auch aus denen der Alten. Diese Freude, die so vielen aus den Augen leuchtete, ist wohl der beste Dank, der denen bereit werden konnte, die sich um die Aufführungen verdient machten, nicht zu vergessen denjenigen, die an "unsichtbarer" Stelle unverdrossen ihres Amtes wachten. Mit Dank muß auch denjenigen gebacht werden, die sich aus den Kreisen des Handwerks und der Industrie durchlieferung von Material und Arbeit uneigennützig betätigten. Alles in allem: ein erfreuliches Zusammenarbeiten, dem der äußere und innere Erfolg nicht versagt blieb. Und so möchte es immer bleiben, nicht nur auf den Breitern, die die Welt bedienen, sondern auch im Leben, auf daß der Schiedsrichter im "Wettstreit der Handwerker" recht behalte mit seinem beherzigtesten Schlußwort an die Meister der verschiedenen Standes:

"Keiner ist weniger, keiner ist mehr,
weil keiner was ohne den andern tut.
Soht allen Hader, aller Streit,
und steht zusammen in Einigkeit.
Aus allem, was ich hört und sah,
ging eines mit besonders nah:
daß jeder sich nach seiner Art
daß rechte deutsche Herk bewohrt.
Ob einer sonst sein' Arbeit tat,
der andre will um Egen dat,
ob der mit Ernst, der mit Humor
weis trat das eine leuchtend vor.
Drum rate ich, begrüßt den zwit,
weil der euch nur zum Schaden ist."

* Die Traumgeige. Die Volksschule Gröba ver-
anstaltet am 18. März für die Schulanfänger und ihre Angehörigen im Bahnhof Gröba eine Märchenaufführung "Die Traumgeige". Da zu dieser Veranstaltung ein Karten-
verkauf an weitere Kreise nicht stattfinden kann, andererseits die Nachfrage sehr rege ist, erfolgt am Sonnabend, den 18. März 1927 eine Wiederholung, zu welcher Eltern und Freunde der Schule hierdurch eingeladen werden. Es sei auf die Anzeige in vorliegender Zeitung hingewiesen. —
Die Aufführung des Märchenstücks "Gustav, der
grüne Bär", wird von dem Bandstricher Knödel gut sein.

Mittel. Weine 100 Minuten und über 1000 Seiten auf die
Konserven. Dieses Ringe ist für Männer und Frauen. Eine
große Kette zieht sich durch alle Klang. Die gute
Kunst Kette geht ihm folgt nach, und auch die Sand-
ketten ist besser ihm der. Gustav kommt auch in das
Schloß des Menschenfreundes Gustav, der ihn freien will,
den er aber mit Hilfe des Bären hindert. Er erhält eine
Geschenk, deren geheime Kraft er für Sauberkeit er-
kennt und anwendet. Er kann damit die Seele Stadt und
Berg seinen Weg nach dem Traumberga, und dem her-
sprechenden Klang der Seele erträgt nicht. Aber er mag
doch! Es gelingt ihm aber, die Seele zu überwinden und
den Traumberga zu erreichen. Hier dank der Sauberer
Gustav, der mit dem Klang seiner wunderbaren Seele die
Kinder herbeiläuft. Ihnen die Seele ruht und sie kann le-
bensfrisch schlafen. Auch Gustav erleidet das Schicksal des
Traumverlorenen. Über sein Freund, der Bär, der ihm ge-
folgt ist, erwidert ihm aus dem Hause des Todestisches, indem
er selber zur Sauberkeite greift und Gustav in das Leben
zurückruft. Nun entlockt der Saubere die Seele wunder-
bare Klang und ruht damit alle die verschwundenen Seelen
des Märchenstücks? Seid gegen Kinder, die ihre
Tage beobachten, die gleichsam dem Klang einer Sou-
berkeite verlossen sind, nicht hart und ungerecht. Seid ge-
duldig, seid sanftmütig gegen sie. Behalte, daß sie mit ihrem
Gesindeln nie im Unterbewußtsein wuchsen, und daß ihre
Traumwelt ihrer Seele heilig war. Solche Kinder sind
nur vielen Gefahren ausgesetzt. Das Märchen schildert
sie als Menschenfresser, Hexen, Teufel, Zauberer. Der Karne-
val Glaube, verbündet mit der Freude, ist allein in der Lage,
einer solchen verirrten Seele zu helfen. Das beide in einem
Vater verkörpert sind, verleiht dem Gieke einen hohen
Reiz."

* Der Gesüngelichter-Verein Niela, welcher im kommenden Jahre sein 50-jähr. Jubiläum feiert, beschloß in seiner am 18. 3. abgehaltenen Generalversammlung, dieses Jubiläum würdig zu begehen. Es ist eine große Jubiläumsausstellung, verbunden mit der 4. Kreisverbandsausstellung, geplant, die am 6.-8. Januar 1928 im Hotel zum Stern abgehalten werden sollen. Der Verein zählt heute ca. 100 Mitglieder und hat in seinen Reihen beachtliche Auszeichnungen. Um unsere Wirts-
chaft, die immer noch sehr darunter liegt, zu heben, ist auch
der Gesüngelichter berufen, mitzuwirken, und es wäre nur
zu begrüßen, wenn wir immer mehr Interessenten finden
würden. Anschauungsausstellung. Der Verein ist jederzeit
gern bereit, mit Rat und Tat beizutreten. Anmeldungen
nehmen entgegen: Paul Neubert, Neugr. Bdn. Peitzer,
Niela, Hauptstr. 17 und 8. Zimmer, Gröba, Altroßtr. 24.

* Der Verkehr auf der Kraftwagenlinie
Belgern-Strehla-Niela ist nach wie vor ein
guter. In den Monaten Juli bis November 1926 wurden
22 055 Kilometer gefahren und 60 121 Personen befördert.
Die Einnahmen betrugen in diesem Zeitraume 27 117.90
Mark (pro Kilometer 1.23 Mark).

* Verhandlungen in der Metallin-
dustrie. Die Verhandlungen in der Metallindustrie über
die Arbeitszeit, die bisher zu seinem Ergebnis geführt
haben, sollten im Laufe dieser Woche mit dem Verbande
der Metallindustriellen und der Arbeiterschaft fortgesetzt
werden. Bis heute ist aber noch kein Verhandlungstermin
angegeben worden. Zwischenzeitlich haben die Verhandlungen
des Arbeitgeberverbandes mit den Metallarbeitern zu
einem Ergebnis geführt. Die wöchentliche Arbeitszeit wurde
auf 48 Stunden festgelegt. Für die erste Über-
stunde sind 10 Prozent, für die zweite 20 Prozent Zu-
schlag zu zahlen. Ferien werden sechs Tage gewährt. Von
24. März ab werden die Stunden- und Abfördelstunden um
10 Prozent erhöht. Die Kantonvertragsbestimmungen tre-
ten am 1. April in Kraft. — Der Arbeitgeberverband
der Metallindustrie teilt dem Leitung-Sachdienst mit,
daß er mit dem Metallarbeiterverband einen neuen Man-
ifesto mit Laufzeit vom 1. April bis 31. Juli 1928 und
ein Lohnabkommen mit einer Laufzeit von einem Jahr
abgeschlossen hat.

* Bandtagsserien. Der Landtag wird voraus-
sichtlich am 1. April auf drei Wochen in die Osterferien
gehen.

* Feriensonderzüge im Jahre 1927. Die
Preisschule der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit, daß
auch in diesem Jahre im Sommer 1927 Feriensonderzüge
abgefahren werden.

* Gehalts- und Manteltarifregelung
im Bankgewerbe. Über den von beiden Parteien
abgelehnten Schiedsstrich vom 23. Februar stand gestern im
Reichsarbeitersministerium eine Auskunft zwischen den
Parteien statt. Nach längeren Verhandlungen kam auf
Grundlage des Schiedsstrichs eine Vereinbarung zustande.
Von den vier beteiligten Angestelltenverbänden hat der All-
gemeine Verband der Deutschen Bankangestellten keine
Stellungnahme sich noch vorbehalten.

* Rentnererhöhung für Kriegsbeschädigte
und Kriegerhinterbliebene. Wie der Ver-
band der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des
Deutschen Reichsverbandes "Kriegerhäuser" mitteilt, wird
die zur Zeit 19 Prozent der Grundrente betragende Renten-
erhöhung aus Anlaß der Erhöhung des Wohnungs-
gehalts der Beamten vom 1. April 1928 ab auf 22 Prozent erhöht.

* Spielzeugwettbewerb der Jahre 1928. Der Termin des Mitte Februar ausgeschriebenen
Spielzeugwettbewerbs der Jahresthau für Spielzeug, das
von Kindern aus Papier gefertigt ist, läuft am 31. März
ab. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß für die
Annahme der Arbeiten das Höchstalter von 14 Jahren fest-
gelegt ist. Die Arbeiten sind unter einem Kennwort bei der
Beschaffungsleitung der Jahresthau in Dresden-Alth. Vermis-
tro 8 (Kartenausgabe, Zimmer 2) abzuliefern. Außerdem ist Name und Adresse des befreundeten Kindes und sein
Vorname in einem verschlossenen Briefumschlag, auf welchem
auch das Kennwort steht, mitzutunnen. Das Ergebnis
des Spielzeugwettbewerbs wird zu Ostern bekanntgegeben.

* Form am Briefumschlag. Die Nachrichten-
stelle der Oberpostdirektion teilt mit: Seit einiger Zeit
mehren sich die Fälle, daß Briefversender Briefumschläge
von quadratischer oder nahezu quadratischer oder von außer-
gewöhnlich langer und dabei sehr schmalen Form (z. B.
215×10 cm) benutzen. Dies führt zu erheblichen Schwierigkeiten
im Postbetrieb; denn solche Briefe können vielfach
nicht in die Verteilungsfächer aufgenommen werden oder
sie lassen sich mit Briefen von gewöhnlichen Maßen nur
sehr schwer oder überhaupt nicht zu Briefbünden zusammen-
packen. Beschädigungen der das Briefe Maße überschreiten-
den Briefe sind deshalb häufig unausbleiblich und führen zu
unerträglichen Auslastungen und Verschwendungen.
Bei weiterer Ausnahme kann im Präge, solche Briefe
von der Postförderung aufzuhalten. Den Verfeindern wird
daher empfohlen, nur Briefumschläge in der üblichen
möglich kürzesten Form zu verwenden und dabei auch nach
Möglichkeit die vom Normenausschuß der deutschen
Industrie festgelegte Maße einzuhalten.

* Magdeburg aktiv am deutschen Run-
denbund beteiligt. Freitag, den 18. März, von 7 bis 17
Uhr abends wird der bekannte Berliner Theaterforscher
Paul Alfred Merbach zur Zeit Seiter der wissenschaftlichen
Abteilung der deutschen Theaterausstellung Magdeburg
über den Beziehungen und Dresden Sender vom Aus-
lande sowie der Deutschen Theaterausstellung in Magde-

burg aus über das Thema "Seit Merbach spricht". Die
Begründung des Sender Dienste und Dienstleistungen wird eine
Vorstellung sein; es wird die erste offizielle Begründung
von Magdeburg aus sein. Während der Theaterausstellung
wird Magdeburg regelmäßige vornehmste Ausstellung
und Besprechungen abhalten und zwar aus einem eigens dazu
hergestellten Besprechungsraum. Mit dem Gedanke der Thea-
terausstellung werden unter der 10. Deutschen Buchmesse ver-
treten; eine von ihnen wird auch in das Deutliche Theater
Theaterausstellung gezeigt.

* Der Oberlehrer-Gesang-Wettbewerb
Das Verbot des Werbeblattes "Sand unter dem Kreuz", der
die Rote Oberlehrer-Gesang eintritt, durch die Filmgesellschaft
am Mittwoch von der Filmgesellschaften entschieden werden
mögen. Der Vorstand der Filmgesellschaften hat selbst gegen
den Besuch der Filmgesellschaften eingesetzt.

* Bandesverband Sachsen für 1928 und
Weinbau. In der letzten Vorberichtung des Bandes
verbands Sachsen für Ob- und Weinbau wurde beschlos-
sen, zur Förderung des Obstbaus Obstbaumkulturen in
den eingerichtet. Es wurden dafür zunächst folgende
Fläche in Sprühsieg gesucht: Bautzen, Borna, Döbeln,
Großenhain, Leisnig, Wehlen, Mühlau, Wurzen. Diese
Obstbaumkulturen sind in ähnlicher Weise wie die seit Jahren
in Großenhain bestehende Kultur eingerichtet. Für den
Verlauf der Frühjahr will man sich in erster Linie der so-
genannten Einheitskulturen nach amerikanischem Muster bedien-
nen. Um zu erreichen, daß große Mengen einheitlicher
Sorten in den Handel kommen, sollen für den Obstanbau
spezielle Obstsorten durch planmäßige Vermehrung aus-
gewählte Beispiele unterstützen. Bei dieser Vermehrung sollen
die Gartner, das ländliche Hügelland, das Baufelder Bergland, das
Glatz und das nordöstliche Thüringen Verantwortung
haben; folgende Sorten kommen in Betracht: Gelber
Gelbapfel, Ontario, Baumhaus Renette, Gold-
renette von Blankenheim, Schöner von Bocken, Großer Weiß-
birniger Bonapart; Birnen: Clapp's Redding, Williams-
Christians, gute Sorte von Avranche, Bosco, Weißbirne,
Königliche von Charente, Alexander-Birne. — Zur Förderung
des Obstbaus wird die Herstellung und Verbreitung
eines Dokumentes über den gesundheitlichen Wert
des Obstes gewant.

* Die Kleinstadt und auf dem Lande. Neben dieses
Thema sprach am Dienstag nachmittag auf dem vom Rat der
Stadt Leipzig veranstalteten und vom Deutschen Arzt für
Siedlungswesen geleiteten "Wissenschaftlichen Kongress
über das deutsche Siedlungswesen in Stadt und Land", Me-
tierpräsident Krüger-Lüneburg. Er führte aus, daß
man das Wohnungsproblem nicht nur unter großstädtischen
Gegebenheiten betrachten dürfe, da nur etwa 28 v. H. der
deutschen Bevölkerung in den Großstädten wohnen, doch
man vielmehr bei allen wohnungspolitischen Maßnahmen
auch an die kleineren Städte und das ländliche Land denken
müsse. Hier darf dann Gelegenheit zur Schaffung von Wohn-
heimen mit Gärten auf dem Lande auch mit einer
etwas größeren Landwirtschaft. Diese Kleinstadtentwicklungen
sind eine notwendige Erweiterung zur rein landwirtschaftlichen
Siedlung. Der Vortragende zeigte dann an praktischen
Beispielen — mit Bildern — aus dem Regierungs-
bezirk Lüneburg, wie es möglich ist, bei dunkler Spar-
kasse auch für wirtschaftlich schwache Familien bestehende
Siedlungen zu bauen. Insbesondere ist es in Abendorf bei
Lüneburg gelungen, Heimstätten aus Wohnhäusern, bestehend aus
Stube, zwei Zimmern und Stall mit einem Morgen Heide-
land (zum Nutzen) für 4100 Reichsmark herzustellen.

* Umlauf bei Postleitzahlen im
Deutschen Reich. Die Zahl der Postleitzahlen betrug
Ende Februar 1927 302 150. Dies bedeutet einen
Zuwachs von 4292 Konten gegen das Ende des Vor-
monats. An Güte- und Postleitzahlen zusammen sind im
Februar 1927 49 619 000 Buchungen über 3 625 892 000
Reichsmark ausgetragen worden. Davon sind beträchtlich
durchschnittliche Buchungen der Postleitzahlen belief sich auf
617 468 000 Reichsmark.

* Röderau. Wie wir hören, veranstaltet der Turn-
verein Röderau D. T. anlässlich der Schulentlassung am
Sonntagabend, den 19. März 1927, abends 7.30 Uhr im
Volkshaus einen Familienabend. Turnertische und
musikalische Darbietungen werden den Abend in ab-
wechselungsreicher Folge ausfüllen, sobald sich ein Besuch
sehr lohnen dürfte.

* Oberlausitz. Auf die Veranstaltung der kleinen
Volksschule, in der zwei ländliche Stile des sogenannten
Dichters unserer Heimat, Franziska Nagler, zur Aufführung
gelangen (siehe Anzeige), sei ganz besonders hingewiesen.

* Strehla. Autounfall. Im vorvergangenen Nach-
tag, gegen 2 Uhr, hat sich auf der Riefler Straße, unweit
der Stadtgrenze, ein bedauerlicher Autounfall zugestanden,
dessen Folgen zum Glück nicht allzu ernster Natur sind.
Der Kraftomnibus des Herrn Walther befindet sich auf
der Fahrt nach dem Bahnhof Strehla, um einen Teil der
Musik vom Reiterregiment 12 (Dresden), die im "Schiffchen"
zum Konzert gespielt hatten, zum Festzug zu bringen.
Infolge Wagens des rechten Bordabteils fuhr
der Omnibus gegen einen Straßenbaum und wurde stark
beschädigt. Ein Rüttler, der neben dem Fahrer Platz
genommen hatte, wurde durch die Windabwehr geschleudert,
die übrigen sieben Männer, die sich im Auto befanden,
erlitten zum Teil leichte Verletzungen. Die Verun-
glückten wurden zu einem kleinen Arzt gebracht und ver-
brachten. Einer davon hat Quetschungen der Brust und
des Beins davongetragen, die allerdings bedenklich
erscheinen, während die übrigen mit Kopf- und Gesichtsver-
letzungen — in einem Falle wurde ein Bruch des rechten
Unterarmes festgestellt — davonkommen sind. Die
wertvollen Instrumente sind zum Teil zerstört. Der
beschädigte Wagen ist in den frühen Morgenstunden ab-
gekippt worden. Es ist bestoßt, daß Herr Walther
laut Aussage der Beteiligten in mäßiger Geschwindigkeit
und auch auf der Straße mitgefahren ist, sonst hätte ja noch Schlimmeres passieren können. Bei dieser
Gelegenheit sei auf den miserablen Zustand des Riefler Straße
hingewiesen, der solche Unfälle geradezu fördert. Es
ist höchste Zeit, daß hier Renaturierung geschaffen wird. Zu-
dem hat man Schottersteine anfertigen lassen, die zu Baulen
geeignet, neudein ein Drittel der Straße einzunehmen
und den Verkehr auf der belebten Straße außerordentlich
zu begünstigen. Wahrscheinlich wird dies bald geschehen.
Herr Walther, daß er mit der linken Hand in die Steuermutter
geriet. Es wurden über vier Stunden weggestanden.

* Strehla. Gewerbe-Wiebuna des Gemeindeaufsichts.
Wie nicht anders zu erwarten, ist der Gemeindeaufsichts zur
Grund

U. T., Goethestraße 102.

Ab heute Donnerstag bis Montag:

Der Seekadett.

Ein Schauspiel aus der deutschen Marine. Unter Mitarbeit des Filmer von Elbingen. Gauthier Müller. Kein Auseinanderreihen irgendwelcher nüchternen Geheimnisse auf den Schiffen unserer Marine, sondern ein Filmwerk mit einer fruchtvollen schlenden Handlung nach rein menschlichem Gliedern. Vorführungen 7 und 9 Uhr. Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.

Zentraltheater

Gröba.

Heute letzter Tag:
„Mädchenhandel“.

Ab Freitag bis Montag
die große Spaltung

Harry Piel in



Was ist los im Zirkus Beely.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.
Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag 12-15 Jugendvorstellung
in beiden Theatern.

Schürzenlederindustrie billig bei Mittag.

Seidenhüte

die große Frühjahrs-Mode.



Grösste Auswahl
in allen Preis-
lagen u. neuesten
Formen

Mk. 3.50

Pflugk & Kaiser

Wettinerstr. 21, im Hofe.
— Kein Laden. —

Tischwachstuch billig bei Mittag.



Hauptstraße 1

Heute bis Sonntag, den 20. 3.
Streifbilder aus dem Leben eines
Gefängnis-Zuhörers

Ein hohes Lied auf die Mutterliebe:

„Das graue Haus“

Unter Benutzung eines Motivs aus der
Novelle „Über Mauern“.

Die Darsteller:

Maria . . . Magda Tonja

Der Vater . . . Werner Frank

Die Mutter . . . Julie Gerda

Der Hochstapler . . . Angelo Ferari.

Die Hochstaplerin . . . Elena Morena

— Täglich 7 und 9 Uhr. —

Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.

Sonntag 1/2 Uhr Kindervorstellung
mit Carlo Alibini.

Mönchhof
Marionetten-Theater
Hotel Stern, Riesa.
Freitag abend 8 Uhr
Die Feuerwehr
von Siebenlehn über
Kaiser als Schauspieler.
Tolle Lustspiel. Lachen
v. Anfang bis Ende. Saal
gut besetzt. Um 9 Uhr
Sofort nachmittag 10. 3.

Hölzigs Restauration u.
Steinbrenner, Rehlinger.

Sonnabend, den 19.
u. Sonntag, d. 20. März

Bodewierschänke.

Rücke und Keller
bieten das Beste.

ff. Bodewurstsalat.

Dazu haben freundl. ein

Georg Müller u. Frau.

Wurstsalat empfiehlt:

frisches Schweinefleisch

Wb. 0,90 u. 1.—

ausgekl. Wurst- und

Ödemarkt Wb. 1,10

Metz- u. Bratwurst 1,30

Tom. prima Wurstsalat

Wurstsalat 1,00

Bratwurst m. Soße 1,10.

Der Chines.

Solang der Vorrat

reicht empfiehlt ich

Blaumen

feinste soße 1

Wb. 34 u. 43 Wg.

bei 5 Wb. 32 u. 41 Wg.

ff. Wurstobst

Wb. 58 Wg.

bei 5 Wb. 55 Wg.

Seifen 1 Wb. 32 Wg.

bei 5 Wb. 30 Wg.

G. Heinrich

Ede Schul- u. Goethestr.

**Billige
süße Tage!**

Gutpralinen, 1/4 Wb. 20

im Wb. 78

Kofostoden, bunt

1 Wb. 18

im Wb. 70

Kofostoden m. Schokolade

Indienbezug 1/4 Wb. 28

im Wb. 85

Marzipan-Bruch

1 Wb. 20

große Marzipan-Stollen

Stück 40 u. 50

Pfefferminz-Bruch

1 Wb. 20

in Wb. 78

Bonbons, 1/4 Wb. nur 20

Dragee-Eier, 1/4 Wb. 25

Schokoladen-Tafeln

von 30 bis 80

Blitz-Schokolade

3 Tafeln 1.— Mt.

Paul Piefer

Wettinerstr. 29.

Schweine- u. Kalb-

Fleisch

Verkaufe diese Woche einen

größeren Wokken

Schweinefleisch

Wb. 90 Wg. u. 1.—

Kalbfleisch 1,20

Würfelsteak 1.—

Schauer 90 Wg.

Wurstfest 60 Wg.

Hausbrüder, Blut- u.

Leberwurst 1,20.

Otto Lamm

Poppitz

Telefon 278. —

C. Rüdiger

empfiehlt billig

Ausenbretter

Quiltgarnituren

Sperrbretter

Wichsfäßen

Wachsblecher

Polsterstoffe

Weingläser

Wiedecker

Altkraläser

Blumenvasen

Waschgarnituren

Gothestr. 41

Rat in Prozessen,

Einhebung v. Außen-

ständen, Auferlegung

von Nachbarverz.,

Testamenten usw.

Ernst Nürkchen

Riesa. Klosterstr. 9.

MILD AROMATISCH



Abonnements
auf sämtliche Unterhaltungs- u. Mode-
zeitschriften nehme jederzeit entgegen
und liefern durch Boten für Riesa und
weitere Umgebung ins Haus. — Probe-
nummern stehen kostenlos zur Verfügung.

Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 79,
— Telefon 272. —

Graukalk
zum Bauen und Düngen frisch eingetroffen.
Baumeister Hennig, Gröba.

Für die uns zu unserer Vermählung ge-
brachten Glückwünsche und Geschenke danken
ausgleich. Im Namen der Eltern aufs Herzlichste.
Prahlig / Riesa, 17. 3. 27.

Martin Müller u. Frau
Elisabeth geb. Penzel.

Für die zahlreichen
Glückwünsche und Ge-
schenke anlässlich unseres
Vereinsabends
danken herzlichst
Arthur Vorberg u. Frau
Marie geb. Schreiber,
Riederau, d. 13. 3. 1927.

Bruteier
von Nielen-Peling-Unter-
verkauf Weinlese Riesa.

Freiwillige Sanitätskolonne
vom Roten Kreuz, Riesa.
Sonntag, den 27. März
nachmittags 3 Uhr

Generalversammlung
im Hotel zum Stern.

Zeitordnung:
1. Jahresbericht.
2. Haushaltericht.
3. Neuwahlen.

4. Anträge.
5. Verschlechter.

Wahlgesetzestell. sind bis zum
24. beim Postamt,
Dampft. 17, abzugeben.
Anträge sind bei Obigem
offiziell eingereicht.

Die Sitzung wird um 10 Uhr beginnen.

Die Sitzung wird um 10 Uhr beginnen.

Nach langen schweren Leidern verschied sanft und ruhig am
15. 3. unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Agnes verw. Weber geb. Günzel
im Alter von 68 Jahren.

Riesa, Poppitzer Straße 21. Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachmittags 2 Uhr von der
Friedhofskirche aus.

Die Aussprache des Reichstages über die Lage der Landwirtschaft.

Die Eratredre des Reichsernährungsministers

vda. Berlin, 16. März 1927.

Zur Tagesordnung steht die zweite Sitzung des
Geschäfts des Reichsernährungsministeriums.

Herr Dietrich-Boden (Dem.) eröffnet den Ausschusssitzung: Der Rundschau bestätigt, die Summe zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung und Unterstützung wirtschaftlicher, industrieller und sozialer allgemeiner Beliebungen in der Landwirtschaft von 1,6 auf 2 Millionen, die Gehälter zur finanziellen Wirtschaftsförderung und zur Sicherung von Betriebskosten von 1,6 auf 2 Millionen und die Kosten zur Bekämpfung von Schädlingen von 600 000 auf 800 000 RM zu erhöhen. Nur eingeläutet werden: 600 000 RM. Mit einem Betriebsförderung mit 800 000 und 2 Millionen für Zwecke der Kinderförderung.

Reichsminister

für Ernährung und Landwirtschaft Schiele

leitet die Beratungen ein und erklärt, dass niemand ein klareres Interesse an einer leistungsfähigen Landwirtschaft habe, als gerade die Verbraucher, die Räuber der Bevölkerung. Deshalb umfasste der Aufgabenkreis seines Ministeriums das ganze Volk in den wichtigsten Fragen seiner Existenz. Der Landwirtschaft als dem Grundpfeiler unserer wirtschaftlichen und sozialen Lebenslage in der Gesamtgesellschaft und in der Gesamtpolitik die Stellung gegeben werden, die sie als dem arbeitenden deutschen Erwerbsangehörigen, dem Quell aller Volkskraft und dem Sitz sozialstaatlicher vaterländischer Kultur geltet. Die gegenwärtige Versorgungslage giebt keinen Anlass zur Besorgnis. Umso größer seien die Sorgen und die Verantwortung bei der Erarbeitung fülliger Entwicklung unserer Volksernährung. Die Einführung ausländischer Nahrungsmittel betrug in den letzten Jahren rund vier Millionen Mark. Eine starke Verminderung dieser Einführung ist unabdinglich notwendig. Das Ziel unserer Wirtschaftspolitik muss die Ausköpflichkeit unserer Wirtschaft im eigenen Lande sein, ein Agrarindustriekreis.

Die Lage der Landwirtschaft beweist, dass wir von diesem Ziel noch weit entfernt sind. Fast alle handelspolitischen Abschlüsse der letzten Jahre sind erlaucht an Kosten der Binnenwirtschaft. Der fruchtbare Zustand der Landwirtschaft besteht fort und reicht weiter erhebliche Vorräte. Die Unzufriedenheit und die schweren Elementarbedingungen des vorigen Jahres haben die Lage verschärft. Die günstigere Produktionsgestaltung ist dem letzten Herbst können von der Landwirtschaft nicht ausgenutzt werden wegen des schlechten Ernteausfalls, der beim Kartoffelreife einen Minderertrag von etwa 30 Prozent, bei den Kartoffeln von 28 Prozent bedeute. In den drei Jahren mit der Stabilisierung ist der Landwirtschaft weiter eine Schulden aufgebürdet worden, die im Kapital mehr als die Hälfte der gesamten Kriegsverlustaufschluss erreicht.

Sonders hoch verschuldet sind die Gebiete des Orients, nämlich mit 800 bis 900 M. je Hektar und 28 bis 44 Mark Binsen je Hektar. Unter dankenswerter Mitwirkung der Goldspezialbank und der Rentenbankfondtakta ist eine gewisse Konsolidierung erreicht.

Das Bedürfnis nach Erweiterung der Hypothekenlinien ist aber besonders dringend. Trotz aller Entwickelung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erbringung der Nahrungsmittelversorgung, nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Erfolg der Landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche Melioration. Der Gedanke der Unterstützung dieses Werkes auf dem Segen der Binsenverbilligung aufzunehmender Privatcredite erscheint der Reichsregierung durchaus beachtenswert. Sie ist bereit, in Gemeinschaft mit den Ländern für diesen Zweck einen Betrag zur Verfügung zu stellen, der die Aufnahme erheblicher Kapitalien auf dem freien Markt gewährleistet.

Der agrarische Vollzug ist nicht als ein Gleiches für die Landwirtschaft zu betrachten, sondern als eine Sicherungsmaßnahme für die zukünftige Ernährung und Existenz der häuslichen Verbraucher.

Die Steigerung des Haushaltshauses, vor allem in unmittelbarem Osten, kann zur Unterstützung einer großen Anzahl neuer Arbeitskräfte führen, und bedeutet deshalb das wichtigste Mittel zur Überwindung der Arbeitskrise. Die Reichsregierung ist entschlossen, rechtzeitig das Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, durch die der räubernden Landwirtschaft und der Industriebranche für die kommende Kampagne der erforderliche Solidus gewährt wird.

In der Landwirtschaft liegen noch große Möglichkeiten für die Steigerung der Produktionsleistung. Die Lebensmittelversorgung wirkt geradezu als eine Auspaltung deutscher Arbeitskraft. Auch die deutsche Arbeiterschaft wird erkennen, dass der einheitliche Plan einer nationalen Wirtschaftspolitik durch Intensivierung der Landwirtschaft eine starke und günstige Wirkung auf dem Arbeitsmarkt haben muss. Es gibt keinen Gegensatz zwischen Wirtschaft und Arbeiterschaft. Die richtige Produktionspolitik ist zugleich auch die wirksame Sozialpolitik. Wir brauchen ein soziales Agrarpolitik, das neue Aufstiegsmöglichkeiten zur Selbstständigkeit und Eigentum erschließen. Innere Kolonisation ist das wichtigste Hilfswerk für die Umsiedlung unserer Bevölkerung und für die Lösung des Kernproblems unserer Volksversorgung. Aber wir können die Landflucht nur bremmen, wenn wir durch eine soziale und einheitliche Wirtschaftspolitik den Erfolg der bäuerlichen Arbeit sichern. Darin liegt auch die beste Sicherung unserer Zukunft als Staat und Volk. (Wortfall bei den Regierungsparteien.)

Herr Schmidt-Göppen (FDP)

erinnert daran, dass in der Inflationsepoche, als es den Bäuerlichen plötzend galt, Schiele vorausgesehen habe, dass nur die freie Wirtschaft helfen könne. Hoffentlich wird er jetzt auch gegen jedes Staatsunterstützung und jede Subvention auftreten. Die Preishöhe hat sich augenscheinlich der Landwirtschaft geschlossen. Die ostpreußische Landwirtschaftskammer hat bestätigt, dass 1924 in Ostpreußen in den landwirtschaftlichen Betrieben ein Defizit von 200 Millionen an verzeichneten war. Diese Notshilferung muss man als Bluff bezeichnen. Es ist eine Unverantwortlichkeit, die Deutschenheit bewusst zu täuschen. Die preußische und Hauptlandwirtschaftskammer erachtet mit aller Schärfe Einprang gegen die Erhöhung der Rallentelle. Bei den Genossenschaften des Reichslandbundes und bei der Stabilisierung in 14 Fällen nicht weniger als 85 Millionen Mark Verluste zu verzeichnen, darunter drei Unterschläge. (Hört! Hört! löscht.) Wo ist da die moralische Entrüstung bei den sozialnationalen Sitzen? (Unruhe rechts, Zustimmung links.) Unrichtig ist die Behauptung, dass die Arbeitsleistung in der Nachkriegszeit erheblich zurückgegangen sei. Wenn die Landbevölkerung immer mehr das Land verlässt, so sind die niedrigen Böhne daran schuld.

Herr Thommen (Dnat.)

berichtet, in den Auschüssen haben die Sozialdemokraten die Not der Landwirtschaft erkannt. (Hört! Hört! rechts.) Die Erklärung des neuen Ministers Schiele nimmt der Redner mit Reserven entgegen. Er hofft, dass soll, und hofft,

politisch künftig die deutsche Landwirtschaft gegen übermächtige Konkurrenz geführt werde. Wir verfüben nicht, dass die Regierung sich bei den Verhandlungen mit Frankreich das richtige Kompenationsobjekt der Weinabgabe vorzieht aus der Hand nehmen ließ. Wir erwarten, dass unsere Unterhändler auf Erbhöfen der Weinhäfen bestehen. Die erleichterte Ablösung politischer Schwierigkeiten nach Überschreiten würde die Schwierigkeiten und damit den Kleinbauern ruhigstellen. Darum hat die Landwirtschaft aufgezeigt, als die Verhandlungen mit Polen abgebrochen wurden. Wir erwarten ferner, dass die Außerzollverhöhung endlich Wirklichkeit wird. Rendungen der Brotgetreideböden, wie sie sozialdemokratisch und kommunistisch Interpellationen verlangen, würden die Erzeuger nutzlos deunterschlagen und tönen. Der Redner erwartet, dass die Binsenverbilligungaktion vor allem den Schuldnern der kurz nach der Stabilisierung aufgetretenen Gewissensbisse. Amerikanische Spesen usw. zugute kommt. Es handelt sich dabei nicht um eine Bewahrung der Landwirtschaft, denn für die Industrie sei in den letzten Jahren durch Reichsabgabe und sogar -zuschüsse viel mehr geschehen.

Der Redner bestätigt, dass die Dispositionsfonds für Wirtschaftswende usw. nicht noch mehr verstärkt werden können, und fordert eine Verbesserung der technischen und landwirtschaftlichen Unterhaltsanstalten. Mit Eigentumsbeschränkungen und Zwangswirtschaft, wie sie die Sozialdemokratie erstrebt, könnte man die Produktion nicht fördern. (Wortfall bei den Deutschenationalen.)

Herr Dr. Perlmann (Zentrum)

berechnet die Verabschaffung der Landwirtschaft noch höher als der Minister. Die Nahrungsmitteleinfuhr sei sehr bedenklich. Die Schulden an dem Rückgang der Landwirtschaft sei der Agrarwirtschaft belästigen. Wolle man die landwirtschaftliche Produktion wieder herstellen, so bedarf sie des Zollschubes. (Sicher richtig beim Zentrum und rechts.) Der Redner spricht die Verkürzung aus, dass das Provisorium mit Frankreich wieder den deutschen Gemüsbau schwächen werde. Polens Kartoffelkonkurrenz sei außerordentlich gefährlich. Der Redner erwartet, dass der Finanzminister für eine Senkung der Realsteuern sorgt. Der Osten vermissse einen Entgegengkommen des Reichsbaus. Mit Kanälen allein könnte man z. B. Schlesien nicht erschließen. Von grundsätzlicher Bedeutung werde die Melioration sein; notwendig seien mindestens 25 Millionen für ein Programm von einem Jahr. Der Bauernstand mache 3% der deutschen Landwirtschaft aus, ihm solle der Minister sein besonderes Augenmerk zuwenden. (Wortfall bei Zentrum.)

Herr Hess (DVP)

erhofft von den Billigungen des Reichstages eine merkbare Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, erachtet darin nur das Minimum dessen, was die Landwirtschaft verlangen müsse. Gerade die DVP erkenne die überwiegende Bedeutung des Bauernstandes an. Die Anstrengung von Washington ist nur möglich, wenn ein ausreichender Zollschub die Rentabilität des maschinellen Betriebes gewährleiste. Die Landwirtschaft bekomme sich zur Sozialpolitik, nur muss sie tragbar sein. Die Landwirtschaft werde umso größere Soziallasten tragen können, je besser sie durch Zollschub geschützt werde. Zollschub verbessere auch die Handelsbilanz durch Verminderung der Lebensmittelversorgung. Polen habe seinem Kartoffelanbau ungebührlich vermehrt. Es werde Deutschland als Abbaubetrieb zu gewinnen suchen; man werde eine Zoll erhöhung erwägen müssen. Siedlungsland werde im Osten reichlich angeboten. Der Außerzollverhöhung sei in Sorge, dass es zum Beschluss der Außerzollverhöhung im Herbst schon soviel Änderung eingeht, dass die Zoll erhöhung illogisch werde. Wie will die Regierung dem begegnen. Der Redner verlangt systematische Senkung der Hypothekenzinzen.

Herr Goetze (Komm.)

erklärt, Minister Schiele habe nur das Programm des Landbundes vorgebracht. Geschieht habe nur die innerpolitische Förderung des Landbundes; die Verschlechterung des Wahlrechts. An der innerlichen Ausdehnung des Landarbeiterbundes beteilige sich Minister Schiele auf seinem Gute auch selbst.

Herr Dietrich-Boden (Dem.)

kritisiert die Bedingungen der Hypothekenbanken, die das bürgerliche Gesetzbuch außer Kraft setzen und den Eindruck hervorrufen, als ob die Bauern keine unfoliele Existenz wären. (Hört! Hört!) Die Rentenbankfondtakta solle sich überlegen, ob sie Hypotheken nicht direkt den Bauern oder ihren Genossenschaften geben könne. Ein Standart seien die Hypothekenbriefe. Der damit belastete Schulden werde auf die Dauer mit Sicherheit zunehmen. Für Zölle gegen Lebensmittelversorgung seien die Demokraten immer gewesen. Herr Dr. Neuer sei nicht für Aufhebung der Hypothekenbriefe eingetreten, er habe nur Aufhebung der Nutzermittelpflicht verlangt. Dafür hätten die Demokraten vor allem die Industriebeschaffung. Der Redner wünscht eine Statistik darüber, wieviel Steuern die Großgrundbesitzer bezahlen, und wieviel die Bauern und Krit für eine Vereinfachung der Steuerabrechnung ein. Man dürfe nicht eine Politik der Großgrundbesitzer machen, sondern eine Bauernpolitik. (Wortfall bei den Demokraten.)

Herr Reichsbaum (Bauern, Bauernbund)

unterstreicht die Ansicht, dass der Bauernstand das Fundament des Staates sei. Trotzdem sei er bei den Handelsvertreterverhandlungen stets zu kurz gekommen. Deutschland werde mit fremden Lebensmitteln überschwemmt, während Industriegüter gleichzeitig dem Bauern alle Bedarfsgegenstände verteilen.

Herr Dietrich-Boden (Bauern, Bsp.)

begrüßt die Verstärkung der Mittel zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion. Besonders Interessant verdiene auch die Flächkulatur, durch deren Steigerung man die Baumwollproduktion herabdrücken könne. Der Redner empfiehlt einen gemeinsamen Anteil, der für diesen besonderen Zweck 250 000 Mark anfordert. Der Bauer zahlt viel Steuern zu unrecht. Ferner müsse er gegen zu hohe Binsen gesteuert werden. Zu fordern sei folglich für die Landwirtschaft ein verdienter ländlicher Solidus.

Herr Weidenböhmer (BSP)

erklärt, schwere Verluste müsse seit den Generalkonventionen die Landwirtschaft wegen eines künftigen denktypischen Handelsvertrages begrenzen. Die deutschen Bauern und Landarbeiter müssten dabei sicher die Zölle bezahlen.

Herr Schumann-Stettin (FDP)

fordert offene Grenzen für das deutsche Reich. Es sei nie ohne Lebensmittelversorgung ausgetragen und brauche sie heute mehr denn je. Um Brotpreiseverzehr zu verhindern, beantragt der Redner, Roggen vom 1. Februar bis 30. Juni dieses Jahres zollfrei zu lassen. Ferner begründet er eine Interpellation, die Auskunft verlangt über das Geschäftsgeschehen der Betriebsbetriebsgesellschaft über die ihr vom Reich gegebenen Kredite und über die Tätigkeit des Reichsministers namenslich zur Roggenverbilligung.

Herr Graf zu Eulenburg (Dnat.)

begründet eine gemeinsame Interpellation der Koalitions-

Geschiele.

parteien, die darauf hinweist, dass große Ländereien, namentlich des Kleingrundbesitzes noch keine Drainage und keine Borslitze besitzen, und günstige Tarife für diese Arbeiten verlangen.

Herr Torgler (Komm.)

beantragt, die Beratung abzubrechen, und beweist nun mehr die Beschlussfähigkeit.

Da nur 22 Abgeordnete anwesend sind, ist das Gesetz beschlussfähig.

Vizepräsident: Nichts beruft hier 20 Uhr abends eine neue Sitzung ein.

Schluss 8 Uhr 10 Min.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erneut Abgeordneter Greifburg (Komm.) den Antrag auf Vertragung unter Bezeichnung der Beschlussfähigkeit.

Vizepräsident Dr. Meier stellt die Beschlussfähigkeit fest und legt die nächste Sitzung für Donnerstag 1 Uhr an Fortsetzung der Eratredre des Reichsernährungs- und Reichskabinettministers.

Die Reichstagsferien.

vda. Berlin. Der Reichstag beschließt, am 8. April in die Sommerferien zu gehen und am 2. oder 3. Mai die Beratungen wieder aufzunehmen. Da am 22. Mai die sozialdemokratische Partei ihren Partitag in Berlin abhält, wird der Reichstag in diesem Zeitpunkt seine Beratungen abbrechen müssen. Meldungen, dass der Reichstag dann schon bis zum November in die Sommerferien geht, sind nach Ankunft parlamentarischer Kreise verbreitet, da wegen der noch schwierigen Verhandlungen über verschiedene komplexe Gesetzmässigkeiten nicht abstimmen ist, welche Gesetze noch von den Sommerferien erledigt werden müssen. Wenn auch eine längere Sommerpause für nicht unwahrscheinlich gehalten wird, so wird doch in wahrscheinlichen Kreisen mit einer Junitagung von ungefähr 3 Wochen gerechnet.

Der Unterausschuss des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Reichstags für die Urlaube

wollte ursprünglich heute Donnerstag vormittag in einer öffentlichen Sitzung den Außenminister Dr. Stresemann vernehmen. Da dieser jedoch heute im Auswärtigen Amt beschäftigt ist, ist die Vernehmung um ungefähr 14 Tage verschieben worden.

Der letzte gemeinsame Antrag der Bölkischen will den Außenminister Dr. Stresemann auffordern, dem ihm zuerkannten Friedensnobelpreis von 63 000 RM entweder als nach § 15 des Reichsbeamtengeiges unzulässig anzusehen oder, falls die Annahme vom Reichskabinett genehmigt sein sollte, zugunsten der Kriegsbeschädigten zu verwenden.

Die Wirtschaftsvertretung gegen die Gemeindegetränkesteuern.

vda. Berlin. Die Fraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung teilt mit: In einem Teil der Presse ist die Meliorung verbreitet worden, dass die Fraktion der Gemeindegetränkesteuer gründert hätte. Die Fraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung erläutert hierzu, dass sie nach wie vor die Befreiung der Gemeindegetränkesteuern in ihrer Gesamtheit mit dem 31. März 1927 fordert und nicht gewillt ist, in dieser Frage irgendwelche Konzessionen zu machen.

Reichsratsbeschlüsse.

vda. Berlin. Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Sitzung vom Mittwoch einen Ergründungsetat zum Etat für 1927 an, worin nach den Beschlüssen der Reichsausschüsse eine Zusatzforderung von insgesamt 750 Millionen RM enthalten ist. Eine Deckung der Zusatzforderungen ist vorläufig noch nicht vorgesehen, sie soll erst nach der endgültigen Feststellung des vorläufigen Finanzausgleiches erfolgen. Im einzelnen enthält der Etat u. a. eine Forderung von 1,7 Millionen Mark Jahresosten, die durch den Eintritt Deutschlands in den Wörterbund entstanden sind. Beim Reichswehrministerium wird eine Million mehr gefordert für einen Erweiterungsbau für das Wehrministerium, das jetzt an drei Stellen untergebracht ist, und zusammengefasst werden muß. Eine Million stellt nur die erste Rate des notwendig werden den Gesamtbetrag von 3,2 Millionen dar.

Ferner genehmigte der Reichsrat den Gesetzentwurf über die Verabschaffung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden. Der Gesetzentwurf bestimmt, dass die Siedlung der Binsen für aufgewertete Hypotheken unabdingbar von der Eintragung in das Grundbuch vom 1. Juli 1926 ab erfolgen muss. Binsen, die für frühere Zeiträume gezahlt haben, können nicht zurückfordert werden. Weiter wird dem Hypothekenländer ganz allgemein die Befreiung in eine Grundschulde zu beantragen. Damit erhält in der Höhe des eingetragenen Aufwertungsbetrages die persönliche Forderung. Rechtsentscheidungen eines Gerichts oder einer Aufwertungsstelle sollen der Anwendung des neuen Gesetzes nicht entgegenstehen. Die Ausschüsse des Reichsrats haben diese Bestimmung auch auf bereits abgeschlossene Vergleiche ausgedehnt.

Schließlich nahm der Reichsrat noch den Vorschlag der Regierung bez. die Ausprägung von 65 Millionen RM von 50-Pfennig-Scheinen aus reinem Gold an. Zur Verwendung des Goldes soll übergegangen werden, um die leicht dämmigen Fällungen zu erlösen. Die bisherigen 50-Pfennig-Scheine werden in einem halben Jahre zur Einziehung kommen.

Reichsbeihilfe zur Förderung der Luftfahrt.

vda. Berlin. Der Haushaltsausschuss des Reichstages bewilligte drei Millionen Reichsmark als Reichsbeihilfe für Errichtung großtmöglicher Betriebsanlagen sowie für die Herstellung von Luftfahrtzeugen und -plänen. Zur Vermeidung von Unfällen, insbesondere bei dem steigenden Nachtluftverkehr, ist eine weitverzweigte und gut angelegte Bodenorganisation unentbehrlich. Zur Förderung des Segelflug- und Kleinflugzeug-Wesens und der Ausbildung von Berufs-Flugzeugbegleitern wurden 4 700 000 Reichsmark bewilligt.

Diplomatenempfänge bei Dr. Stresemann.

vda. Berlin. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann hatte gestern Besprechungen mit dem russischen Botschafter, dem italienischen Botschafter und dem polnischen Botschafter. In Berliner diplomatischen Kreisen soll man besonders den Unterredungen mit dem russischen und dem italienischen Botschafter eine über die normalen Empfänge hinausgehende Bedeutung beimessen.

Aus den Landtagssaalzälen.

Der Haushaltsschluß des Landtages

erfolgte am Mittwoch die Beleidigung über das Haushaltsschluß mit Rücksicht auf einen über die Regierungsvorlage hinausgehenden Antrag. Denselbe wurde die Verabsiedlung eines kommunistischen Antrages vorz. die Hinterbliebenenversorgung für die Gemeindevertreter usw. ausdrücklich feststellte, weil die vom Reiche angekündigte Regelung erst abgeworfen werden soll.

Den wichtigen Gegenstand der Beratungen bildete die Vorlage eines Haushaltsschlußes. Gegenüber den Haushaltsschluß 28, für Berufsschuldruck 26 und für wissenschaftliche Lehrer an höheren Schulen 24 Stunden vorstehen, mit einem Aufschlag von 2 bzw. 4 Stunden bei Lehrern, die das 45. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, kam ein deutschnationaler Antrag, der eine Erhöhung der Höchstzulage 1/3 der Volksschuldruck auf 30 forderte. Von der Regierung des Ausbildungswesens wurde die von der Regierung gewünschte Differenzierung ablehnt und beschlossen, die Volksschuldruck sowohl für Volksschuldruck wie für Berufsschuldruck auf 25 und für wissenschaftliche Lehrer an höheren Schulen auf 24 Stunden festzulegen. Diese Zahlen werden um je zwei Stunden erhöht im Schuljahr 1927 für Lehrkräfte unter 40 Jahren, im Schuljahr 1928 für Lehrkräfte unter 35 Jahren, während von Oktober 1929 ab die geplante Pflichtschuldruck ohne Ueberstandsen kann gebend sein.

On der Mittwochssitzung des

Haushaltsschusses A

wurde eine Anzahl von Haushaltsschüssen verabschiedet, darunter Bergakademie Freiberg, Bandesfondhaushalt, Gesamtstaatskasse und Staatskanal. Alle Kapitelührten zu lebhafter Auseinandersetzung. Besonders das Kap. Staatskanal bot den Oppositionsparteien Gelegenheit zu Angriffen gegen die Regierung. Die Linksparteien kamen gegen das Gesetz des Ministerpräsidenten und gegen die sozialistische Gesellschaft in München; sie blieben damit aber in der Minderheit. Zu weiterer politischer Auseinandersetzung führte das Kapitel „Staatskanal“, deren Haltung von sozialdemokratischer Seite angegriffen wurde. Die von den Kommunisten verlangte Abschaffung der Staatsleitung wurde abgelehnt; die Entschließungen wurden genehmigt.

Eine umfangreiche Ausdrucksweise fand bei Kap. „obere Peckstrasse“. Ein Antrag des Abg. Dr. Gellert (DPS), der das Wohlfahrtsverschaffungen in der Befreiung der Lehrer an höheren Schulen forderte, wurde dem Befreiungsausschuß übertragen. Die Regierung ging auf die von verschiedenen Seiten vorgebrachten Beschwerden und Anregungen ein und kündigte für die Schüler eine allgemeine Kollektive Schülerverpflichtung für alle Unfälle an. Gegenüber kommunistischer Angriffe wurde von Regierungssseite festgestellt, daß kein Grund zu der Annahme vorliege, die höheren Schulen hätten nicht die richtige Einstellung zum neuen Staat. Es werde jeder politischen Einstellung der Schüler entgegengetreten. Die Regierungsvorlage über die Reform des höheren Schulwesens könne erst kommen, wenn die Stellungnahme der Vertretern stattgefunden hat. Nach weiteren Ausführungen fand das Kapitel einstimmige Zustimmung.

Im Haushaltsschluß B

des Landtages wurden am Mittwoch die Staatskasse, Landespolizei und Bad Elster, genehmigt. Beim Art. 17 des außerordentlichen Hauses, mit dem der zweite Teilbetrag für den Bau einer Talsperre an der Wilden Weißeritz (8 Mill. Mark) angefordert wird, entspann sich wiederum eine unzählbare Auseinandersetzung, ob die Notwendigkeit der Errichtung von Talsperren. Nachdem der Regierungsvorsteher die Möglichkeit des Projekts erörtert hatte, wurden die Einzelheiten einstimmig genehmigt.

Für das Staatsliche Kraftwagenunternehmen wurden die im außerordentlichen Etat vorgesehenden Mittel von 1.680.000

Gewerbes und Grundsteuerzuschläge in der Gemeindemitter.

Ab. Dresden. Die Gemeindemitter hat am 14. d. über eine größere Anzahl von Fällen entschieden, in denen der Gemeinderat und die Gemeindesordneten nach über die Höhe der Zuschlagssteuer für die Gewerbe- und Grundsteuer auf das Rechnungsjahr 1926 nicht geeinigt hatten.

Somit die Fälle im Wettbewerbsverfahren nach § 24 Abs. 8 der Gemeindeordnung zu behandeln waren, wurde überwiegend der Antrag des Stadtrates entsprechend der Beschlüsse der Stadtratsausschüsse auf Erhebung von 150 v. o. der Stadtkasse verabschiedet. Der Antrag des Stadtrates wurde bei einer Mittelstadt völlig abgelehnt; bei einer Kreisstadt und einer kleineren Stadt dagegen wurde der niedrigere Satz von 125 v. o. als den tatsächlichen Finanzen seines angemessen erachtet.

Die überwiegende Mehrzahl der Fälle trat Gemeinden, deren Gemeinderat die Gemeindemitter deswegen angegangen hatte, weil er aus dem absehenden Beschluß der Gemeindesordneten einen schweren Nachteil für die Gemeinde sah. Auch in diesen Fällen hat mit wenigen Ausnahmen die Erhöhung der eingereichten Unterlagen zu dem Ergebnis geführt, daß dem Standpunkt des Gemeinderates Rechnung getragen wurde. Trotzdem konnte in allen den Fällen, wo der Gemeinderat einen von 100 v. o. abweichen den Antrag gestellt hatte, die Entscheidung nicht dazu führen, daß trotz der Entschließung der Gemeindemitter ein anderer Prozentsatz zu erheben sei; denn die Gemeindemitter hat in dem Verfahren nach § 26 der Gemeindeordnung, nach wie sie schon mehrfach ausgesprochen hat, nicht die allein der Kostentstehende vorbehaltene Befugnis, einen Beschluß der Gemeindesordneten zu erheben. Demnach konnte sie in den Fällen, in denen sie den Beschluß der Gemeindesordneten als für die Gemeinde schwer nachteilig im Sinne von § 26 der Gemeindeordnung ansah, doch nur diesen Beschluß aufheben. Sie hat dies in diesen Fällen getan und dabei ausgesprochen, daß die Gemeindesordneten, um der gesetzlichen Wirkung aus § 4 Abs. 8 der Gemeindeordnung gerecht zu werden, wonach die Gemeinde ihre geldwirtschaftlichen Verhältnisse in Ordnung zu halten hat, eine neue der Entscheidung der Gemeindemitter Rechnung tragende Entschließung zu fassen hätten. Dabei ist, soweit noch irgend tunlich, zu beachten, daß mit Sicherheit die Wichtigkeit eines Gemeindesteuergesetzes für die Steuerzahler seines Reichskommissariats zu stande gekommen ist.

Für den Fall, daß die Schaffung eines rechtsvertrittenden Haushaltsschluß nicht mehr möglich sei, trete die gesetzliche Folge ein, daß die Befreiungssteuer für 1928 in der gleichen für den Fall des Haushaltsschlußes eines Haushaltsschlußes festgelegten Höhe, d. h. 100 v. o. der Stadtkasseverträge zu erheben seien. Sonst hat in diesen Fällen die von der Gemeindemitter ausgesprochene Haushaltung des Gemeindesordnetenbeschlusses praktisch für das laufende Steuerjahr keine bedeutende Bedeutung. Sie hat aber zum mindesten die Folge, daß die Haushaltsschäden über den Standpunkt des

Gemeindemitter unterschätzt sind und daß die Haushaltung der betroffenen Gemeinden in Bezug auf die Haushaltsschäden für das Rechnungsjahr 1927 die notwendige Stärke erreichen ist.

Um diejenigen Fälle, in denen eine Entschließung der Gemeindemitter über die Befreiungssteuer für das Rechnungsjahr 1928 noch nicht ist, zunächst in diesem Rechnungsjahr noch erledigen zu können, hat die Gemeindemitter einen Unterabschluß eingesetzt, der, falls nötig, etwas für den Beginn des nächsten Hauses einbringen werden wird und die Gemeindemitter hat, solche Fälle selbständig zu entscheiden.

Ausbau der Wasserstraßen.

Ab. Berlin. Der Haushaltsschluß des Reichstages bewilligte eine ganze Menge Staatsaufwendungen für den Ausbau der Wissenschaftsinfrastruktur und zwar 400.000 Mrd. als erster Teilbetrag für die Regulierung der „Krummen Elbe“, eine Million als ersten Teilbetrag für die Regulierung des Elbingeflüs und des Elbinger Wasserlaufs, 82.000 Km. für die Vertiefung des Elbingeflüs und für die Regulierung des Saales der Elbe unterhalb Brieske, 150.000 Km. als ersten Teilbetrag für die Regulierung des oberen Trennungsbaches an der Stautufe Oderberg der kanalisierten oberen Oder, 108.000 Km. für den Ausbau der oberen Trennungslinie, der oberen Kanalstraße und des Stroms, oberhalb des Kanals an der Schleuse Pantern, 78.000 Km. zur Sicherung der Hammermühlen der Schleppschleuse Wilhelmshafen bei Breslau (erster Teilbetrag).

Dagegen sollte der Ausschuß den Staatspolten über 120.000 Km. zur Verbesserung der Fahrbahn in der Elbe aus einer Sache ausnutzen, um zunächst einmal ein Bild zu gewinnen, ob nicht das Fahrbahnbild durch die vorgeschlagenen Arbeiten leiden würde. Als ersten Teilbetrag für die Verbesserung des Fahrbahns oberhalb Bramberg wurde bewilligt der Ausschuß 100.000 Km., ferner 400.000 Km. gleichfalls als ersten Teilbetrag für die Verbesserung der Elbe zwischen Elster-Weißeritz-Kanal und 150.000 Km. für die Regulierung des Unterhaltungspolitik des Unterdreiecks an der kanalisierten Elbe. Zur Wiederherstellung und Erleichterung der Unterhaltung des Fahrbahns der Unterelbe bei der Offenbach wurde 1.400.000 Mr. bewilligt.

Angenommen wurde eine Entschließung der Abg. Städte (Soz.) und Dr. Gremer (Dop.) worin die Reichsregierung erachtet wird, durch Verhandlungen mit den beteiligten Ländern herbeizuführen, daß die persönlichen und damit zusammenhängenden fachlichen Ausgaben für die Verwaltung des Reichswasserstraßen einschließlich des Schleppbetriebes auf den Rhein-Weißeritz-Kanal auf das Maß zurückgeführt werden, welches im Falle des Überganges dieser Verwaltung in die unmittelbare Hand des Reiches aufzuwenden wäre.

Die übrigen Kanalprojekte werden erst heute Donnerstag im Haushaltsschluß behandelt werden.

Zettel des verlorenen Krieges.

Der Deutsche Beamtenbund — Landeskartell Sachsen — bittet uns um Veröffentlichung folgenden Artikels:

Das ganze deutsche Volk steht unter den Lasten, die uns durch den verlorenen Weltkrieg auferlegt worden sind. Den meisten unserer Volksgenossen ist es auch almdlich gedimmert, daß unsere liebste Generation sich wohl kaum noch den vollen Erfolg von dem Kriege erfreuen werde. Trotzdem wird es das Ziel der Politik bleiben müssen, die uns auferlegten Lasten zu mildern und zu mindern, damit unser Nachkampf der Weg zum vollen Auftieg endgültig freigelegt wird.

Lasten, von denen wir uns aber nicht frei machen können und dürfen, weil sie Ehrenblümchen unseres Volkes bedeuten, sind die Kriegsdenkmäler. Sie nehmen in den Ausgaben des Reiches einen bedeutenden Platz ein. Diese Kosten sind umso bedauerlicher, als jeder Mann weiß, daß diejenigen, auf die einzelnen Empfänger bemessen, duizendfach und gering sind, und daß es bedauerlich bleibt,

und jedes Vertrauen verhindert, daß jede Ehrenblume und jedes Kriegerdenkmal nicht in großherziger Weise abgetragen kann. Am Reichsbahnhofspolit für 1928 erzielten die Kriegsbeschädigtenrenten mit der Summe von 1228 Millionen, hierzu treten an Militärdenkmäler 244,7 Millionen. Aus der Überlebt entnehmen wir noch weiter folgende Tabellen: Militärspenden 89,5 Millionen, Befreiung der Soldaten 148 Millionen. Der Gemeinschaftsbetrag dieser Positionen ist 1.700,2 Millionen. Hinzugeschlagen werden für die Befreiung der aktiven Beamten 451,9 Millionen.

Die Gesamtkosten der Ausgaben des ordentlichen Haushalts ist mit 7.826,10 Millionen festgestellt.

Bei Feststellung eines Vergleichs erzielt sich an prozentualen Anteilen an dieser Gesamtkosten für die Kriegsbeschädigtenrenten 16,7%, für Militärspenden 8,8%, Spenden 1,2%, Soldaten 2% Beamtenbefreiung 5,7%.

Trotzdem nur ein verhältnismäßig geringer Teil der Gesamtkosten auf die Befreiung der aktiven Beamten entfällt, findet man meistens die Gesamtkosten unter dem Begriff „Personalausgaben des Reichs“ wiedergegeben, weil die Berechnung der Kosten von dem Staatsministerium der aktiven Beamten erfolgt. Erörterungen über die zu erlöste Zahl oder die zu hohen Gehälter der Beamten sind natürlich die Folge. Die Beamtenchaft hat sich deshalb immer schon mit Rücksicht gegen diese Art der Veröffentlichtung zur Wehr gesetzt, weil sie die tatsächlichen Verhältnisse verzerrt.

Von diesem begreiflichen Wunsche der Beamten abgesehen, hat die gesamte Öffentlichkeit ein Interesse an der Wiedergabe der Wissensablen. Denn sie will und muß leben können, und der für die Kriegsopfer zur Verfügung stehende Betrag der Aufwandsentwicklung der Wirtschaft und der Stabilisierung des Staatshaushalttes entsprechend erhöht wird, um das traurige Los dieser Volksgenossen zu mildern.

Konferenz der Bergarbeiter-Internationale.

Abg. Berlin. Im Deutschen Landtag trat am Mittwoch, wie bereits kurz berichtet, das Bergarbeiter-Komitee des Internationalen Bergarbeiter-Verbandes zu einer Konferenz zusammen, auf der Groß-Britannien, Frankreich, Belgien, Österreich, die Schweiz, Italien, Holland und Polen von ausländischen Staaten vertreten sind. Da gegen haben die Mitgliedsstaaten von Amerika, Rumänien, Jugoslawien und Spanien keine Delegierten entsandt. Deutschland ist vertreten durch Quermann, Waldkirch, Lindner, Dr. Berger und Dr. Drury. Als Vorsitzender fungierten Baumgärtner und Sachse.

Die Debatte drehte sich hauptsächlich um den englischen Bergarbeiterkreis. Dabei wurde die Frage aufgeworfen, ob die Steuerabnahmen von Hobbes während des Zweiten und fernerhin die Übernahme einer Mittelgliedstaat im englischen Bergarbeiterkreis mit seiner Stellung als Sekretär des Internationalen Bergarbeiterverbandes vereinbar sei. Diese Frage wurde zur weiteren Prüfung eines Unterabschlusses überwiesen, der nach Abschluß eines Unterabschlusses überwiesen wird, der die Befreiung des Bergarbeiter-Komitees vom Bergarbeiter-Verband bestätigt.

Politische Lageübersicht.

Berlin. Seine Gesetze. Der Strafgesetze des Oberlandesgerichts bei dem 20 Jahre alten Kaufmann Julius Seesen und seine wegen versuchten Verbrechens militärischer Geheimnisse zu einem Jahr und einem Monat Siedlung und 5 Jahren Haftstrafe verurteilt.

Frankfurt in Frankreich. Den Bürgern zuvor in einer Reihe Tötungen nach dem Süden Frankreichs befreilte Gasse. Er wurde bei seinem Aufenthalt in Paris auch eine Unterredung mit Brundt haben.

Deutsche Geldmais und Gewinnabnahmevertragsschluß. Die Beantwortung einer kleinen Aufgabe auf dem preußischen Landtag führt Wollfahrtspfarrer Christian aus:

„Von einer Anwendung des Deutschen Geldmais an die preußischen Gebiete, seine Gewinnabnahmeverträge zu machen, oder von einer Stellungnahme des Reichstags über diese zu der Frage der Ausdehnung des Gewinnabnahmevertrages ist amüsant weiter dem Deutschen Ministerium noch mir etwas bekannt. Tatsache ist nur, daß die kleinen Gebiete und somit die Großgebiete der Landwirtschaft ebenfalls gegenüberliegen, aber es zum mindesten bisher zurückhaltend auf diesem Gebiete verhalten haben.“ Heute wird Paul Boncous Ende dieser Woche nach Paris zurückkehren, um mit der Regierung vor Beginn der Arbeiten der Arbeitskommission Siedlung zu nehmen. Er werde auch die Gelegenheit benutzen, um mit Brundt über den Eindruck zu sprechen, den die amerikanische Note in der Frankreich aufgeregert wird, an der Deutschen Konferenz für die Bevölkerung inaktiv teilzunehmen, in Südbundeskreisen gemacht habe.

Die Wiederaufnahme der französisch-deutschen Schuldenverhandlungen. Nach dem Verteilungskomitee bestehtigt es sich, daß die französisch-sowjetischen Verhandlungen zweckmäßig der Verteilungserklärungen folgen Ende dieser Woche wieder aufgenommen werden.

Die Antikriegs-Kontrollkommission beschloß die Wiener Kriminalpolizei. Die Antikriegs-Kontrollkommission hat heute die Waffen, die von der Wiener Kriminalpolizei im Wiener Gefängnis beschlagnahmt worden waren, und nach dem Kreis Obersdorf gebracht werden, beschlagnahmt.

Die Wiener Handelskammer wird wieder eröffnet. Die wegen der antisemitischen Auswirkungen geschlossene Hochschule für Weltandel wird am kommenden Dienstag wieder eröffnet.

Berlinerische Güterverhältnisse der Parteien in den Wahlzonen. Aufgrund der Nullung der völkischen Reichstagsfraktion verfügen in mehreren Reichstagswahlzonen, in denen bisher das Verhältnis der Regierungsparteien zur Opposition 14:14 beträgt, die Regierungsparteien fünfzig über 15 und die Opposition über 18 Stimmen.

Werners an den Görber-Gebund. Der preußische Minister des Innern hat dem Verbande preußischer Polizeibeamten (Görber-Gebund) eine Verfügung angeben lassen, in der es heißt: Die Agitation gegen den Entwurf des vom Staatsministerium beschlossenen Polizeibeamtengefees hat Normen angenommen, die ich im Interesse des Allgemeinen der Polizei und der Ordnung der Polizei nicht unbedingt übernehmen kann. Diese Verträge bereichern die beteiligten Interessen doch nicht dazu führen, daß jede Polizei und jedes Vertrauenverhältnis zwischen der Deutschen Reichsregierung und ihrem vorgelegten Minister ernstlich erschüttert wird. Sollten für die Nation nicht Normen gefunden werden, die völlig sachlich sind, so wird mich die Macht auf die gesamte Polizei dazu anwenden müssen, die Zusammenarbeit mit den betreffenden Persönlichkeiten und Verbänden so lange einzustellen, bis die Gewähr für ein anderes Verhältnis gegeben wird.

Demokraten die Vertrags der Konkordatsverhandlungen. Aus parlamentarischen Kreisen erfahren wir, daß gegenwärtig eine Konferenz der demokratischen Reichstags- und Landtagsfraktion unter Beteiligung demokratischen Bildungspolitik aus der Provinz stattfindet, um zu den Konkordatsverhandlungen Preußens und der Reichsregierung mit dem Vatikan Stellung zu nehmen. Die Haushaltserklärung der Demokraten besteht darin, daß zuerst das Reichsbahnpolit aufgenommen werden soll, ehe die Konkordatsverhandlungen verhandelt werden. Die Demokraten hoffen, daß die Deutsche Volkspartei, die ebenfalls in ihrem überwiegenden Teil gegen den Abschluß eines Reichskonkordats ist, den Antrag der Demokraten auf Verzögern der Konkordatsverhandlungen unterstützen wird. Die Regierungsparteien behaupten dagegen, daß Verhandlungen noch nicht in Aussicht genommen sind, und daß es also verfrüht sei, schon im Parlament über derartige Fragen zu verhandeln.

Die Rolle des Schlesischen Embden.

Abg. Berlin. Der Schlesische Embden hat nach einer gestern bei den Cossacken, der Stätte des Unterganges der alten Embden, abgehaltenen weltberühmten Gedächtnisfeier seine Rolle nach der Kurfürst Wall fortsetzt. Wie der Kommandant in einem feierlichen Bericht mitteilt, sind geringe Trümmerreste des Walls noch sichtbar.

Der Gemeinderatsschluß.

Der Reichstag beschloß am Mittwoch nach längerer Vermittlungsbemühen, eine Gesamtkürzung über den Vermittlungsbemühen zu den bayerischen Befreiungen vorgenommen. In der Gesamtkürzung wurde der Vermittlungsbemühen mit 12 gegen 5 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen. Die Sozialdemokraten und Demokraten stimmten für den Vermittlungsbemühen, wobei sie erklärt, daß sie sich weitergehende Anträge für das Befreiung vorbehielten. Die Kommunisten enthielten sich der Abstimmung.

Mellon gegen die Annulation der Kriegsschulden.

Washington. (Quellenbuch) In seinem Brief an den Sektor der Princeton-Universität führt Mellons weiter aus:

Eine Nation, die ihre eigenen gerechten Forderungen prägt, verdient sicherlich die Wahrung anderer Länder. Die Annulation der Schulden würde nicht von selbst der Unbereitheit ein Ende machen, die den Vereinigten Staaten gegenüber in Europa besteht. Mellon betont, die fremden Ländern geleisteten Wirtschaften seien unzureichend darüber, um die Annulation der Schulden zu ermöglichen. Während die Vereinigten Staaten ihre Wiedergutmachungen in Amerika auf Kredit faulen, hätten die Vereinigten Staaten ihre Wiedergutmachungen von Frankreich und dem britischen Reich „für Hunderte von Millionen“ bezahlt.

Am Schluss seines Briefes wendet sich Mellon gegen die Bedingungen, daß die Bedingungen der Schuldenregelungen der betroffenen Länder auf Generationen eine ungerechte Steuerlast aufsetzen. Die an die Vereinigten Staaten bezahlten Summen würden durch die Subventionen, die die Wirtschaft von Deutschland einnehmen, mehr als gedacht werden.

Weiter bemerkt zu dieser Bedingung: „Man ist im britischen Gewicht der Wirtschaft, das heißt mit der Siedlung des amerikanischen Bergarbeiter-Komitees auf einer Schuldenregelungswelle von einer gewissen Wichtigkeit.“

Die Verteilung der Macht in Ost.

* Berlin, 16. März. Die Kommission B der von bestehenden Reichskommissionen, die die militärischen Fragen des Wehrkampfes behandelt, ist heute nachmittag unter dem Vorst. des Reichsministers für Landwirtschaft in Potsdam, zu einer kurzen Sitzung zusammengekommen. Die Kommission besteht aus dem Vorst. des Reichsministers für Landwirtschaft, das im Februar in Brüssel saß, über die militärischen Fällen einer allgemeinen Überdringung auf die zivile Rüstungsindustrie an die am 11. März in Potsdam anwesende vorbereitende Rüstungskommission zu überweisen.

Der Kommission B lag ferner heute ein Bericht des Reichskommissariats für Militärkriegswesen vor, das tatsächlich auch in Berlin und ebenso in West gezeigt hatte. Das Komitee Petrus war in Form der Unterkommission B vorliegenden Bericht zusammengestellt, dass eine gewisse Definition der Wehrkampfsachen für nationale Verteidigung nicht möglich gewesen sei. Das Komitee Petrus habe lediglich in einem Schreiben für die Wehrkampfsachen eine Abschätzung der verschiedenen Risiken vorgenommen, welche für die Polizei auch mit hinzugekommen wären können.

Das ausgearbeitete einheitliche Budgetschauspiel ist folgende fünf Budgetschauspiele vor:

1. Unterhalt der aktiven Truppenabteilungen.
2. Transportkosten.
3. Ausgaben für Bauen, Unterhalt der Infrastruktur sowie Reparaturarbeiten.
4. Ausgaben für den Krieg über die Fabrikation von belastendem Kriegsmaterial sowie
5. für Beleidigung.

Der Bericht betont jedoch, dass die Wehrkampfsachenferne in erster Linie eine Beschaffung der effektiven Truppenabteilungen und des Kriegsmaterials und sodann eine Verteilung der Militäraufgaben der Staaten vor sich schlagen werde.

Gegenüber diesem Bericht des Reichskommissariates hat der italienische Delegierte einen abweichenenden Mindestbericht eingebracht. Über die beiden Berichte wird die Unterkommission B morgen entscheiden.

Zwischenfall im Nordkreis Wilm.

Berlin. (Rundschau.) In der heutigen Verhandlung kommt es zu heftigen Auseinandersetzungen über die noch an verbleibenden militärischen Sachverständigen. Die Verteidiger verlangen, dass die als Zeugen anwesenden Reichswehroffiziere, von denen Hauptmann Reiner in Wirklichkeit der Leiter der Schwarzen Formationen gewesen sei, als Sachverständige vernommen werden sollen, während die Staatsanwaltschaft erst die Genehmigung des Reichswehrministeriums einholen will. Verteidiger Justizrat Göhrn trotzdem erregt wiederholt mit fordernden Riecheropern der Verteidigung, falls nicht zur restlosen Auflösung der Anklage die von der Verteidigung gewünschten Offizielle, besonders Hauptmann Reiner, als Sachverständige vernommen werden. Verteidiger Reichsanwalt Bloch schlägt sich den Vorderungen seines Kollegen an.

Das Gericht beschließt nach kurzer Beratung, als Sachverständige Oberst von Oet und den Oberstleutnant von Hammerstein zu laden, und sich die Vernehmung weiterer Sachverständiger vorzuhalten.

Als die Verteidigung verlangt, dass die Zeugenvernehmung am 15. Februar gegen 10 Uhr stattfinden solle, während von Stein nur in Begleitung des militärischen Sachverständigen stattfinden solle, Oberst von Oet, der Regimentskommandeur in Kielberg ist, jedoch erst telegraphisch herbeigerufen werden muss, wird die Verhandlung abgebrochen und auf morgen verlängert.

Zu den Eisenbahntagen

erklärte am Mittwoch im Haushaltsausschuss des Reichsverkehrsministeriums Dr. Koch, man könne heute der Reichsbahn begreifen, dass sie nicht mehr auf den reinen Rechtsstandpunkt der Eisenbahngesellschaft stelle, sondern dass der Generaldirektor der Reichsbahn mit dem Reichsverkehrsminister die politischen und wirtschaftlichen Freiheiten auszudehnen versuche, die besonders von den Beamten und Angestellten und von den Betriebsinteressen und der Industrie an sie gestellt würden und zum Teil an die Reichsbahn als das größte Unternehmen Deutschlands im staatlichen und sozialen Interesse gestellt werden müssten.

Die Podzner Streitbewegung.

Warschau. (Rundschau.) Die Sache im Podzner Tertiärarbeiterstreik hat sich nicht verdichtet. Die bisher fehlgeschlagenen Einigungsbemühungen werden heute in Warschau unter dem Vorst. des Arbeitsministers fortgesetzt werden. Sollten sie zu keinem Ergebnis führen, so wird morgen früh im Podzner Bezirk der Generalstreik ausbrechen.

Der Flug de Vinedos.

(Paris.) Wie die Agenten Savas aus Corumba (Brasilien) berichten, ist der italienische Flieger de Vinedo dort eingetroffen.

Was wird aus Bandgerichtsdirektor Jürgens?

Beratungen im Justizministerium.

* Berlin, 16. März. Wie die Zeitungsunion von bestunterrichteter Seite erläutert, rufen die Richterinnen, das im Jürgens-Prozess die an fünf Monaten Gefängnis verurteilte Frau Jürgens gegen das gegen ihr ergangene Urteil Berufung eingereicht habe, oder das Oberstaatsanwalt Göhrn gegen Jürgens und seine Ehefrau von dem ihm zugesetzten Reichsmittel Gebrauch gemacht habe, den Zeitungen weit voraus. Frau Jürgens, die zusammen mit ihrem Mann gegenwärtig in einem Sanatorium am See am See am See am See befindet, ist vorläufig noch ganz aufgenommen worden und hat keinen Kontakt mit dem Außenland, ob sie eine Wiederaufstellung des Prozesses durch Revision beim Reichsgericht verlangt.

Im Fall des Landgerichtsbesetzes können liegen die Verhältnisse noch sehr ähnlich liegen, wie wir erwarten, dass Oberstaatsanwalt Göhrn die Aufnahmen erhalten, von sich aus keinen Schritt zu tun, bevor man nicht im Reichsgericht Justizministerium steht, über die weitere Behandlung der Angelegenheit ins Weite gekommen ist. Es hat den Anschein, als ob im Fall des Bandgerichtsdirektors die Richterinnen darauf verzogen wären, nochmals ein Gericht mit der Rechtsprechung über Gewissensbisse zu betrauen, nachdem die Richterinnen beim Landgericht II zu einer Verurteilung aller Schuldhabeuren gekommen waren. Bandgerichtsdirektor Jürgens wird unter Richterinnen und heute oder morgen von best unterrichteten Richterinnen im Justizministerium empfangen werden, und von best unterrichteten Richterinnen wird auch das weitere Geschehen des Jürgens abgewartet. Um das Justizministerium kommt man auf den Standpunkt zu haben, dass Richterinnen und Richterinnen, dessen Namen die Reihe des 1. und 2. Richterinnen folgen, best unterrichtet hat, nicht wieder auf einen Richterinnen zurückzufallen. Es soll während die Richterinnen, um einen anderen Richter einzubringen, best unterrichtete Richterinnen und Richterinnen auf den Richterinnen folgen.

gerichtsstellen soll entschieden. Ganz so leicht mit der Entscheidung über diese Sache geht jedoch auch die Erörterung, ob Landgerichtsdirektor Jürgens die Richterinnen gegen seine Ehefrau eingetragen, die jedoch rechts, solange kein Strafverfahren gegen das Geschworene im Range war, eine Richterin in die Beamtenlaufbahn wird, wie wir hören, nur möglich sein, wenn die Scheidung zwischen den Richterinnen erfolgt gewesen ist.

Über die Entschließungspraxis des Bandgerichtsdirektors ist eine endgültige Entscheidung noch nicht gefallen, doch wird von best unterrichteten Richterinnen ein Beitrag von etwa 20.000 Mark genannt, der außer dem materiellen Berlin nach dem Gesetz einem unzulässigen Antrag gestellt werden muss, den er durch die Unterstützungsabgabe erhält.

Silmisch.

12.2. - Schilder (Goethesche 108): Der Geselladeit. — Ein Schilder aus der Deutschen Marine. Helga Starck ist das einzige Kind der Kapitänschwester Karin, die ihren Sohn aber geliebten Mann in der Geschichte am Steuer verlor. Nun musste sie für das Leben ihres Kindes sorgen, denn das vom Vater geerbte Seemannsblut in ihm hatte sich nicht binden lassen. Trotz ihrer liebenen Eltern war auch er Seemann geworden und ausgedient mit seinem Freunde Fred auf einem Schiff. Jetzt waren die beiden auf das Kreuzfahrtschiff „Eis“ abkommandiert. Helga war sehr engagiert das richtige Seemannsblut geben. Eine große Verantwortung für die Hilfe blieb, die sich der Wohnung eines kommenden Kindes trog oder Familien nicht erwehren kann. Ich es, doch Captain Friedrich, der Kommandant der „Eis“, ihr alter Jugendfreund, der ihr sein heißes Wort gab, über dem Dingen wie ein Sohn zu machen. Ein lieber Urlaub bei der Mutter, bevor die „Eis“ in See sticht! Die beiden Sabine sollte eine Freundschaft mit der bionden Elsa, die bei ihrer Tochter, der Seemannschwester Helga, in demselben Dorf, wie Frau Starck lebt. Beide Tanten umschwirren das hübsche Mädchen, aber Hill regtzt Fred, als er später glaubt, wie Helga und Elsa in ihrer Liebe sind. Der Abchied hilft allen schwer, auch Frau Helga hat ihren Sohn, den lieben Knut, als Unteroffizier auf der „Eis“. — Die „Eis“ schwimmt auf hoher See. Helga Starck ist bei Blitzen des ganzen Schildes. Offizielle wie Matrosen weinen, können, allein vor dem Kapitän, der bei jeder Gelegenheit zeigt, wie ihm dieser Junge mit seiner herzerwärmenden sommigen Natur lieb geworden ist. — Knut bevor das Schiff das Stettiner Hafen, wobei ein furchtbarer Sturm über dem Ocean. Auch darin ist dem kleinen Schilder nichts, der während der wahnsinnigen Toben des Elementes. Besonders die Männer, die ihre Kinder auf dem Meer haben, leben instinktiv in der kleinen Dorfkirche am Ende des drausen. Frau Starck ist unter ihnen, die kann ihrer wohlfühlenden Angst um ihr Kind nicht Herr werden. Es ist, als ob ihr Mutterinstinkt ahnte, dass ihr Junge in Gefahr schwimmt! — Helga beteiligt ist nun an einer Rettungsaktion. Die Helga ... Unlogisch leidet der Kapitän unter seinem Knie, der Mutter von dem Tod ihres Kindes Nachricht zu geben, aber diese gütige Frau verschließt ihr Bild mit sich, als sie in Fred, dem Freund ihres Sohnes, einen völlig errötzten Menschen findet, der ihre Mutterseite hätte nicht hat. Die neue Lebensaufgabe gibt ihr Trost und Freude. Um gemeinsamen Sohn finden sich Fred und Elsa. Niemand im Dorf und auf der „Eis“ wird je den kleinen Helden vergessen, der bei seiner mutigen Rettungstat den Tod fand — aber das Leben geht weiter.

Centraldeutscher Groß: Was ist los im Stettiner Hafen? In der Hauptpost Office Wiel Robert Jackson ist nach längerer Abwesenheit aus Südamerika in seine Heimat zurückgekehrt, in der Hoffnung, dass seine Tochter, die als Kind erblendet war, gebürtig werden könnte. Das Centraldeutsche Hotel vom Jacksons Wiel Robert Jackson ist seit Jahren ein bekannter Ort. Hier ist er seit seiner Kindheit aufgewachsen. Jackson ist ein junger Mann, der seine Freizeit mit dem Studium der Medizin verbringt. Er reist oft nach dem Stettiner Hafen, um seine Freunde zu besuchen. Durch das Kind heißt Jackson Wiel, das er mit seinem Vater verbunden war. Von einer inneren Angst getrieben, will er sofort nach dem Stettiner Hafen kommen, wo er ein Zusammentreffen mit einem Tiger zu befürchten hat, den ihm unbeschreibliche Freude in den Weis geschenkt haben. Ein Mann mit der Waffe, ein Ringer und die Tänzerin Anna scheinen seine Gegner zu sein. Nachdem Jackson das Abenteuer mit dem Tiger glücklich überstanden, findet er einen Freund Jackson tot in einem Kellerzimmer. In die Wand getrieben findet er den lebten Willen seines Freunden, der ihn auffordert, sich seines Kindes anzunehmen. Unwissen hat Jackson die Gelegenheit benutzt, die Polizei auf Wiel zu holen. ... Nach vielen aufregenden Ereignissen gelingt es Wiel, über dem Wohntürk, den „Mann mit der Waffe“ zur Strecke zu bringen. Er reicht ihm die Waffe vom Gestell, und man sieht plötzlich den Gestaltführers des Stettins Alten Kraus vor sich. Kein macht vor Jahren aus Europa ziehen und kehrte in Südamerika Robert Jackson kennen, in seinen Freunden er sich einzuzeichnen wünschte. Bei Jackson studierte nach Europa wurde er von diesem als Geschäftsführer des Stettins Kraus bestellt. Kein könnte das Vertrauen Jacksons fördern. Er hatte einen Plan aus, sich in den Welt des Jacksons Vermögens zu legen. Dies ist ihm nicht gelungen, und Kein wurde sein Komplizen wurden von Wiel der Polizei ausgeliefert und sie leben ihrer gerechten Bestrafung entzogen. — Dem Majoral Dr. Waldborn ist es inzwischen gelungen, Wiel Jackson das Augenlicht wiederzugeben und er findet in Wiel eine Geliebte für das Leben.

Eine Schilder (Goethesche 11): Das gräte Haus & Co. Ein Film in 7 Akten. Aus diesem Grunde braucht ich über die Angewisse die Kosten zu verhandeln. Weißerhaut Klingens die Worte des Stettins Jacksons durch den Raum. Undenkbar bleibt das Bildnis der schönen Marianne Anna, die Anna, den Kopf gesenkt, auf der Handtasche sitzt. Gütig welche der Werthe auf sie ein, sie hat doch ein Kind, ein Kind wenige nur, kaum merklich, und kann in die Stelle zurück. Verteidiger und Verteidiger werden einen Bild, die öffnet sich die Tür, und im Rahmen steht eine Mutterin, einen Kind in den Armen. Die Angestellte läuft auf, Wiel Kind und Mutter vor, doch Verteidiger versteckt ist der Weg. Da ist sie schon an der Barriere. — Um meines Kindes willen will ich lachen! Und ihrem Mund erstickt hat die Quellen eines armen Geschäftsführers vor Wiel in einem kleinen Städtchen aufgewachsen. Statt, froh, aufgelaufen in der Stadt um die Gewerbeviertel. Sie kannte die Welt kaum, das Wiel Kraus war seit sie fast abgeschlossen, da trat ein Mann in ihr Leben, der Mann, den sie liebte, dem sie vertraute, um bestenswillen für eine geschäftliche Verbindung, keine Schwierigkeiten bereitete wollte. Der Vater überredete sie — da liebte sie mit dem Geliebten in die große Welt. Doch er liebte ihre Städte liebte. Wiel nach seiner Zeit merkte sie, dass er ein Abenteurer war, ein Geschäftsmann, dass er sie damals betrügen und das seine Schwierigkeiten auch nichts anderes gewesen wäre als keine Schwierigkeiten. Ein Leben voller Quellen und Geschäftsmänner sollte das Wiel eine Erfahrung sein.

Handel und Volkswirtschaft.

Reichs-Geschäftsmeile in Berlin. Das Berliner Messamt sowie die beiden mitveranstaltenden Organisationen Deutscher Gewerbe-Verband und Verband der Welt- und Gewerbe-Verband für Berlin und die Provinz Brandenburg haben fest, dass die vom 19. bis 24. März 1927 in der Milen Autobahn am Kästnerdamm in Berlin stattfindende Reichsgeschäftsmeile völlig ausverkauft ist. Die zahlreich an erwartenden Besucher finden auf dieser Ausstellung alles, was sie überhaupt zur Ausübung des Geschäfts benötigen, von der einfachen Kasse bis zur vollständigen modernen Einrichtung eines Großbetriebes. Ölverarbeitungen, Weinverhandlungen, Brauereien, Wurstfabriken, führende Firmen der Metallwarenindustrie sowie alle verwandten Betriebe werden ihre Objekte ausstellen. Am Großmarkttag, dem 19. März, veranstaltet das Berliner Messamt einen großen Festumzug, an dem sich etliche Berliner Firmen mit ca. 50 Veteranenwagen beteiligen.

Mailänder Mäerkmette. Die diesjährige Mailänder Mäerkmette findet vom 13. bis 27. April statt. Das deutsche Reich, das auf der Mäerkmette einen eigenen Reichspavillon besitzt, nimmt wieder amtlich an der Mäerkmette teil. Deutscher Reichskommissar für die Mailänder Mäerkmette ist Ministerialrat Willems vom Reichswirtschaftsministerium. Seine Mailänder Adresse ist: Via Parini 5. Für alle Aussteller und Besucher aus Deutschland sind die italienischen Bahnhöfe aus die Mailänder herausgelegt, außerdem gehörte die italienische Staatsseebahn erhebliche Fahrtreisemöglichkeiten.

In der Berliner Börse gingen am Mittwoch auf dem Gütermarkt die Kurse auf fast allen Gebieten weiter zu. Nebenbei zeigte sich Abgelenkung. Das Schilder steht in gleicher Engen Grenzen, wodurch nur vorübergehend Elektroapparate und einzelne Montanwerke aufgenommen waren. Am Rentenmarkt notierte Abgangen I 220%, II 220%, III 220%, IV 220% und Schlagschleife 120% Prozent. Am Montanmarkt gingen Hartpappe, östl. Ille, Elsener Steinflocken und Süßes um 4 bis 4% Prozent, Kiesel um 2 und Schlesische Sint 20% um 3 Prozent zurück. Von den Salinen verloren Deutsche Kali, Niedersalinen und Salzwerk 4 bis 5 Prozent. Der Salz für tägliches Geld war 2% bis 5% Prozent, der Salz für tägliches Geld war 2% bis 5% Prozent, der Monatsgeld 7 bis 8 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Marktberichte.

Städtische Notierungen der Großbutten-Häfele zu Chemnitz vom 16. März, nachm. 2 Uhr. Stimmung: ruhig. Weizen, 78 kg, inland, 267—275, br. 68 kg 232—237. Roggen, 66 kg 240—255, br. 68 kg 238—245. Sandroggen, 70 kg 271—275. Getreidegruppe 235—270. Wintergerste 225—235. Getreidegruppe 225—235. Weizenmehl 190—195, br. 150—155. Getreide-Mehl 60%, 42,00. Weizenkleie 14,80. Roggenkleie 15,00. Weizenhafte Brühepreise 11,50, lose 10,50. Kleie —. Getreide-Grieß, lose —, br. 20,00. Kleie —.

Städtische Notierungen der Großbutten-Häfele zu Berlin am 16. März. Getreide und Döllfeste pro 1000 kg, sowohl pro 100 kg frei Berlin Preise in Reichsmark. Weizen, männlicher 261—270, pomm. —. Roggen, männlicher 245—247, männlicher, neu —. Getreide, männlicher 214—216. Getreide, männlicher 192—205. Getreide, männlicher, alt —, neu 198—200; Weizen, loco Berlin —. Wagen frei Hamburg 175—180. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin Preise inl. Ged. (einige Blätter über Preis) 24,25—28,50. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inl. Ged. 23,50—25,50. Weizenkleie, frei Berlin 15,75. Roggenkleie, frei Berlin 15,00—15,50. Kleie —. Kleine 20,00. Butterkäse 48,00—58,00. Kleine Butterkäse 32,00 bis 34,00. Butterkäse 22,00—28,00. Butterkäse —. Butterkäse 22,00—24,00. Käse, blauer 18,50—14,50, gelber 18,00 bis 18,50. Butterkäse, neu 28,00—28,50. Butterkäse 12,50 bis 15,70. Butterkäse 20,40—20,60. Butterkäse 11,20—12,00. Butterkäse 19,40—19,80. Butterkäse 20,00—20,50.

Bericht über den Schlachthofmarkt

am 17. März 1927 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Stück.

	Schlachtwirtschaft und Wertigkeit	Preis
A. Rinder: A. Rinder (Küttiel 7 Stück)		
1. Vollf., ausgemästet, höchste Schlachtw.	2. ältere	
2. sonstige vollfleischige	1. junges	
3. mittlere	2. ältere	
4. geringe gähnende		
B. Kühe (Küttiel 2 Stück)		
1. jüngere, vollfleischige, höchste Schlachtw.		
2. sonstige vollfleischige aber ausgemästet		
C. Kühe (Küttiel 7 Stück)		
1. jüngere, vollfleischige, höchste Schlachtw.		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästet		
3. mittlere		
4. geringe gähnende		
D. Rinder (Rinder) (Küttiel — Stück)		
1. vollf., ausgemästet höchste Schlachtw.		
2. sonstige vollfleischige		
E. Kalber (Küttiel — Stück)		
1. Doppellender bester Platz		
2. beste Platz- und Saugkalber	80—84	122
3. mittlerer Platz- und Saugkalber	70—75	128
4. geringe Kalber	70—77	115
F. Schweine (Küttiel — Stück)		
1. beste Wurstlämmere und jüngere Wurstkämmel		
2. Wurstkämmel		
3. mittlerer Wurstlämmere, ältere Wurstkämmel und gewöhnliche Schafe		
4. mittlere Schafe		
5. geringgewichtige Schafe und Schafe		
G. Schweine (Küttiel 148 Stück)		
1. Getreifewinne über 800 Pf.	68—64	79
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pf.	60—6	

Wettiner Hof
Saal: Sonntags
Künstler-
spiele
Familien - Kabarett.

Schüler-Vortrag

Elisabeth Hennig-Viehweg

findet am Sonntag, den 26. März 1927, plakat
nachmittag 3 Uhr im kleinen Saal des Hotel Höpner statt.



Gewerbeverein.

Donnerstag, den 24. März d. J.
abends 8 Uhr

• Familien-Abend •

im Hotel Höpner, bestehend in Theater (gespielt wird der Dreikäse-Haus "Schöller") und Ball.
Hierzu werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen ergeben eingeladen und um zahlreichen Besuch gebeten. — Gäste haben nur durch Karte Eintritt. Gastarten sind beim Vorstehen zu entnehmen. Der Getränkezettel.

Zum Besten des Riesener Zimmers im Kreishaus Oberwiesenthal

findet am Sonntag, 20. März, von abends 6 Uhr ab

ein Tanzkränzchen

im Hotel zum Stern statt. Eintritt 50 Pf.

— Gäste willkommen. —

Arbeitsgemeinschaft

der Riesener Turnvereine (D.T.)



Ortsgruppe Riesa-Münchritz

1. Bereich f. deutsche Schäferhunde (G.S.)

Eis Münchritz G.S. im Bereich u. G.S. 3.

am Freitag, 18. d. M., 8 Uhr abends Cafe Gräbe

Veranstaltung u. Vortrag.

N.B. Besucher und Freunde des deutschen Schäferhundes herzlich willkommen.

Vereinsnachrichten

ODER. Ortsgruppe Riesa. Freitag, 18. 3. 27. Wandelabend für Marienkäfer ist gefordert. Abmarsch 8 Uhr Elsterstraße. Gäste willkommen. Soziale Vereinigung ebenda. 17 Uhr. Sonnabend, 19. 3. abends 8.30 Verkammli. in Stadt Leipzig. Soziale Vereinigung ebenda. 10 Uhr zu Riesa u. Umg. Sonnabend, 19. 3. abends 8 Uhr im Goldenen Löwen Monatsverl. Sozial. Kl. bringt. erm. Radi.-G. Wanderer. Sonntag 4 Uhr Verkammli. Turnverein Weida (D.T.). Sonntag, d. 20. März, Tanzkränzchen der Arbeitsgemeinschaft im Hotel zum Stern. Anfang 7 Uhr. Die Mitglieder, Turner und Turnerinnen werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Käthe Mohn

Schülerkonzert

Sonntag, 27. 3. 1/2 Uhr Sächs. Hof.
Erwachsene 50 Pf., Kinder 20 Pf.
Reingewinn zugunsten der Inneren Mission.

Turnverein Röderau.
Sonnabend, den 19. März 1927
• Familienabend •
im Waldschlößchen
bestehend in turnerischen und musikal. Darbietungen.
Anfang 1/8 Uhr. Eintritt frei.
Um zahlreichen Besuch bittet der Turnrat.
Sonntag, 20. März 1927, findet unser Frühjahrsvorlagen statt. Anfang 6 Uhr.

Schule Boberken.

Sonnabend, 19. März, abends 7 Uhr und
Sonntag, 20. März, nachm. 3 Uhr
im Gasthof Boberken:

„Wer kommt?“ u. „s Relinghäuf“
von Franziskus Nagler.
Eintritt 60 Pf., nummeriert 1 M.

Wettiner Hof

Saal: Sonntag

Familien-
Kabarett
mit Tanz- und
Kunstspielen

Lebende Karpfen
lebende Schafe
frische Seeblätter
empfiehlt
Carl Ilgner, Gräbe.

Freitag früh

H. Seefisch
frisch auf Eis.
Gruß Schöller Rödl.

Elizabeth Blitschek

Brauerei- und Biermeisterin

Riesa, Schlossstr. 11, I.

Anfertigung von Kleidern, Kostümen u. Mänteln.
Bitte beachten Sie das Schaufenster
der Firma Gebr. Riedel.

Daum'scher Separat-Tanzzirkel.

zu dem am Sonnabend, 19. März, stattfindenden

Revanchekränzchen

im Schützenhaus Riesa

werden alle Schülerinnen und deren weite Angehörigen
herzlich eingeladen. Anfang 1/8 Uhr.
Die Schülerinnen.

„Die Traumgelie“

Wünschenspiel in 5 Bildern

mit Gesang und Reigen

aufgeführt von der Schönheit Gräbe.

Eintritt 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Sortenvorserlauf in der Volkschule Gräbe.



Sparsoam
im Haushalt ist heute die Pflicht jeder Frau. Wenn Sie die teuren Schuhe so pflegen, daß sie lange halten, sind Sie wirklich sparsam. Nehmen Sie zur Lederpflege nicht das Billigte, sondern das Beste. Nehmen Sie die seitengebrauchte, in der Qualität beste Lederpasta

Erdal

putzt die Schuhe,
pflegt das Leder!



Zentral-Heizungs-Anlagen aller Art.

Nerog-Heizungen für Landhäuser, Siedlungsbauten, Büro- u. Geschäftsräume, Etagenwohnungen, Garagen, Cafés, Gasthöfe usw. — Unverbindliche Besuche und Kostenanschläge bereitwilligst.

Hermann Zorn, Ingenieur, Meissen

Neumarkt 56 — Zahlreiche Referenzen — Telefon 492.

Kraftwagen-Versicherung!

Allgemeine, gutfundierte Gesellschaft sucht für Riesa und Umgebung geeignete

Vertreter bzw. Mitarbeiter.

Weitgehende Unterstützung und hohe Provisionen gewährlich. Gesell. Angebote unter N. 612 an Mia-Haasestein & Vogler, Dresden-N. 1.



Feinkostmargarine
Blauband
frisch gekirnt
vom Löffel
3 Pfund 50 Pf.

Das Naturprodukt

Chile-Salpeter

Ist das
bewährteste und
wirksamste
Stickstoff-Düngemittel.

Gespräch beim Deutschen Luftfahrtverband.

Am 12. März hatte der Deutsche Luftfahrtverband die Vertreter der gesamten deutschen Presse zu einer anwaltlosen Pressekonferenz eingeladen, die in den Räumen des Aero-Clubs von Deutschland stattfand. — Nach einer kurzen Begrüßung durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Verbands, Herrn Staatsminister a. D. Dominicus, gab der Geschäftsführer, Herr Bauer des Betzes, einen kurzen Rückblick über die Geschichte des Verbands, der, hervorgegangen aus dem alten, schon 1902 gegründeten "Deutschen Luftfahrer-Verband", sich 1911 nach Einführung der durch die Entwicklung des Motorflugs neu entstandenen Augustodischen Vereine "Deutscher Luftfahrtverband" nannte und seit 1921 seinen heutigen Namen "Deutscher Luftfahrtverband" trägt, nachdem ihm zahlreiche neue Flugvereine und -Verbände angegeschlossen waren, zu denen sich alle Freunde und Förderer der Luftfahrt zusammengetragen und in dem Maß auch die Angehörigen der ehemaligen Luftstreitkräfte nach dem Kriege zusammengefunden hatten.

Dem Verband gehören heute ca. 140 Vereine und Gruppen mit ca. 10.000 Mitgliedern an. Er ist seinem Namen entsprechend der Zentral-Verband aller deutschen Luftfahrt-Vereine. — Neben den praktischen Zielen, die sich auf die Förderung des Luftsports auf dem Gebiete des Motor- und Segelfluges und der Ballonfahrt erstrecken, betrachtet es der Deutsche Luftfahrtverband aber als seine hohe ideale Aufgabe, das gesamte deutsche Volk für die Interessen der Luftfahrt zu gewinnen und durch intensive Werbetätigkeit den Luftfahrtgedanken und die Erkenntnis "Luftfahrt ist not" in alle Kreise der Bevölkerung — ohne Unterschied des Alters, Berufes und der Partei — zu tragen. Die Durchführung dieser praktischen und idealen Aufgaben macht eine stärkere Organisation des Verbands und eine Vereinigung seines Arbeitsmechanismus erforderlich, die auf dem festen außerordentlichen Luftfahrttag beschlossen wurde und eine grundlegende Änderung seiner Sitzungen zur Folge hatte. — In Auswirkung dieser Veränderung ist der Verband nunmehr in große Gruppen eingeteilt, die zum Teil schon bestehen, zum Teil in der Bildung begriffen und die als natürliche Zentren der Werbe- und Sammelaktivität anzusehen sind. (Ostpreußen, Schlesien, Brandenburg, Pommern, Sachsen, Mitteldeutschland, Nordwest, West, Südwürttemberg, Bayern.)

Der Geschäftsführer streift dann kurz die Tätigkeit der Sportausschüsse des Verbands, die in engster Zusammenarbeit mit dem Deutschen Luftfahrt, der obersten deutschen Luftsportbehörde, die vorzülichen Veranstaltungen, Wettkämpfe u. a. vorbereiten und durchführen und macht auf die Bedeutung der Wiedereraufnahme Deutschlands in die A. I. aufmerksam, durch die den deutschen Luftsportlern nunmehr wieder Gelegenheit gegeben ist, an internationalen Wettkämpfen teilzunehmen. Trotzdem der Luftfahrt die teuerste aller Sportarten ist, verfügen die dem Deutschen Luftfahrtverband angeschlossenen Vereine heute über insgesamt ca. 40 Freiballone, 30 Motorflug- und ca. 50 Gleit- und Segelflugzeuge.

Zum Schluss wurde der Nachrichten- und Bildstelle des Deutschen Luftfahrtverbandes gedacht, welche seinerzeit ihr Leben gerufen wurde, um die gesamte Presse

mit Luftfahrtneuheiten aller Art zu versorgen. — Sie bedient sich hierzu der ca. 120 Pressewarte der Vereine, verfügt heute schon über 700 Tageszeitungen, 29 Fachzeitungen und 260 Zeitungen und Zeitschriften laufend mit ihren Nachrichten und stellt sich der Presse erneut zum Ruhm und Frommen der deutschen Luftfahrt zur Verfügung.

Unmittelbar ergriß Herr Staatsminister a. D. Dominicus zu einer längeren Ausführung über die praktische Seite des Flugsport-Problems das Wort. Er initiierte an das Pariser Luftfahrtabkommen vom Mat vergangenen Jahres an, das zwar die Luftfahrtindustrie von ihren schweren Belastungen befreite, unserm Luftsport aber durch den Fortfall jeder Unterstützung aus öffentlichen Mitteln außerordentlich schädigende Beeinträchtigungen auferlegte. Der Deutsche Luftfahrtverband betrachtet es als seine verantwortungsvolle und ehrenvolle Pflicht, durch Sammlungen, Veranstaltungen und Aktionen, die nicht unerheblichen Mittel aufzubringen, die erforderlich sind, die Sportfliegerschulen Königsberg, Würzburg und Böblingen zu finanzieren, deren Betrieb bemüht ist von der Deutschen Luftfahrt G. m. b. H. aufgenommen werden soll. Diese Gesellschaft wurde Ende 1926 als gemeinnütziges Unternehmen gegründet und steht dem Deutschen Luftfahrtverband, dem sie als fortsetzende Mitglieder angehört, als Organ für alle Angelegenheiten der Sportflug-Ausbildung zur Verfügung. Völlig getrennt hierzu läuft die Ausbildung der Sportflieger, die auf der Deutschen Sportfliegerschule erfolgt.

Herr Staatsminister a. D. Dominicus wandte sich dann dem Gleit- und Segelflugsport zu und wies auf die große Bedeutung hin, die diesem als Vorbereitung für den Motorflugsport innewohnt und dessen Ausübung durch die Sportvereine sich infolge der niedrigeren Anschaffungskosten von Gleit- und Segelflugzeugen sich einer steigenden Beliebtheit erfreut. Besonderen Wert will der Deutsche Luftfahrtverband in Zukunft auch auf die Einführung des Gleitflugwettbewerbs in den Schulen legen. Er arbeitet in dieser Richtung gemeinsam mit dem Reichsverband Deutscher Lehrer zur Einführung des Gleitfluges in den Schulen.

Der interessante Vortrag schloß mit einem eindringlichen Appell an das ganze Volk, die hohe Bedeutung des Luftsports zu würdigen und die auf Förderung desselben gerichteten Bestrebungen des Deutschen Luftfahrtverbandes durch die Tat zu unterstützen.

Im Anschluß an diese Ausführungen wurde ein Film zur Vorführung gebracht, welcher den Ausbildungsgang des jungen Sportfliegers, das Leben und Treiben auf einer Fliegerschule in den Hauptmomenten in treffenden Bildern illustrierte.

"Die Deutsche Luftfahrt G. m. b. H.", die durch ihren Geschäftsführer, Herrn Leonhardi, vertreten war, hatte eine kleine Broschüre vorbereitet, die in geschickter Form einen kurzen Überblick über die Ausbildungssätze, Aufnahmesbedingungen, Ferienkurse usw. gibt und die dann zur Verteilung gelangte.

Die Ausbildungsbedingungen der Deutschen Luftfahrt G. m. b. H. unterscheiden grundsätzlich Schüler, die ohne Ausbildung des Deutschen Luftfahrtverbandes schulen und solche, deren Ausbildungskosten der Deutsche Luftfahrtverband zu einem wesentlichen Teile

übernimmt. Für letztere, die Mitglieder des Verbandes sein und vor Beginn der eigentlichen Fliegerausbildung einen sechsmaligen Sportverlustrus erfolgreich absolvieren müssen, sind die Aufnahmedingungen naturgemäß sehr streng. Der Deutsche Luftfahrtverband verlangt von der Deutschen Luftfahrt G. m. b. H., daß sie nur solche Schüler in die verbilligte Ausbildung nimmt und darin behält, die beweisen, daß sie nach ihrer körperlichen und charakterlichen Eignung dem deutschen Flugsport und damit der deutschen Luftfahrt wirklich nützlich werden können.

Ausbildungsziele sind: 1. Die Ablegung der amtlichen Prüfung für Sportflieger, die zum Führen von amts- und zweitligigen Sportflugzeugen berechtigt. Die Dauer der Ausbildung beträgt etwa drei Monate. 2. Liebung ausgebildeter Sportflieger im Fliegen über Land. 3. in befristetem Maße Weiterausbildung von Sportfliegern auf starken Flugzeugen. 4. Pflege und Förderung des Motorflugsportes für Männer und Kinder. Die Kosten für die abgeschlossene Ausbildung bis einschließlich der amtlichen Prüfung für Sportflieger betragen RM. 5000, für Schüler, zu deren Ausbildung der Deutsche Luftfahrtverband Zuschüsse gewährt, 1000 RM.

Die Deutschen in Uruguay.

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.)

Montevideo, im Februar 1927.

Um vorigen Jahre konnten wir das 200jährige Jubiläum der Gründung von Montevideo feiern und 1925 beinahe wir das Hundertjahrzehnt der Unabhängigkeit der Republik Uruguay. Bei diesen Festen ist auch — nicht nur in unseren deutschen Clubs, deren es hier etwa ein Dutzend gibt — des deutschen Anteils an der Bevölkerung der Münzen des La-Plata-Stromes gebahnt worden. Denn als der spanische Conquistador Mendoza 1535 die gewaltigen Wasserfälle des Uruguay-Stromes zum erstenmal mit seinen Garde-Kavallerie und Fußtruppen überquerte, befand sich unter seiner Schiffsbemannung eine ganze Anzahl Deutscher. Einer von ihnen — er hieß Ulrich Schmidl und stammte aus Straubing in Bayern, sein Seemann also, son-

Ein hochbeliebtes Abendbrot

Mit Milch zubereitet u. mit Blaubeeren aufgezogen, schmeckt es delikat und süßlich wunderbar. Der Haushalt ist dieses Abendbrot deshalb ausgesucht, weil es ihre Wirtschaftlichkeit nur wenig belastet. Viele Sorten: von einfach bis zum Oetker-Pudding. Weitere schmackhafte Rezepte für Süß- und Fleischgerichte finden Sie in dem neuen Farbe über 100 Seiten. Das Oetker-Gerichtsbuch. Sie für 15 Pfg. in den Geschäften erhalten. www.oetker.de, gegen Einwendung von Marken.

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Ladenverkaufsstelle: Backpulv. „Backin“ 1 St. 10 Pfg. 8 St. 25 Pfg. Pudding, Van-Mandel 10 Pfg. Van-Zucker 5 Pfg. Van-Bodenpulv. 5 Pfg. Grie-Schokoladenpulv. 25 St. 25 Pfg. Schokoladenpulz mit grüner Mand. 25 Pfg. Gurke 25 St. 25 Pfg.

Regenbogenlaub.

Roman aus den Harzer Bergen von Heinz Montag.

Nachdruck verboten.

Nachdenklich wog Trämland das blitzende Ding in der flachen Hand.

Unterhalb Wochens waren seit den Ereignissen jenes Sonnabendabends vergangen. Die allgemeine Neugier, mit der man ihn betrachtete, hatte sich gelegt. Zumal das Zusammentreffen mit dem unbekannten Mädchen kaum über den Kreis der nächsten Bekannten hinausgedrungen war. Ihm selbst bekam der Aufenthalt in der herben Bergluft außerordentlich gut. Er ging viel spazieren, er schlief, er schrieb und arbeitete in der Zwischenzeit fleißig an dem Entwurf zu seinem Drama. Und wenn ihm mitten in der Arbeit plötzlich zwei dunkle Samtaugen feindselig anblickten, oder ein von dunklem Haar umrahmtes Mädchen Gesicht aufleuchtete zwischen den bläulichen Dampf seiner Zigarette, dann flog die Feder noch einmal so rasch, und seine Mundwinkel verzogen sich zu dem bekannten, ironischen Lächeln.

Unsinn, alter Junge, vollendet, brennender Unsinn!

Was ging ihn also diese Uhr an. Möchte der Köhler sie nach dem Fundbüro tragen und ihn verschonen mit diesen ebenso läppischen wie grundlosen Andeutungen.

Ein abweisendes Wort schwieb ihm auf den Lippen. Und doch sprach er es nicht aus, sondern legte die Uhr behutsam auf die Platte des Schreibtisches. Es hatte zufällig in dem deckenhoohen Trumeau sein eigenes Spiegelbild reflektiert, und das zeigte ihm, daß in seinen Augen ein unglander Funke ausgelöst war unter sprühendem Gleichen.

„Ich — Ich werde die Uhr der Eigentümerin wieder zurückstellen,“ wandte er sich unsicher an den Köhler. Und nun war das Erröten an ihm. Was redete er nur so planlos ins Blaue hinein, und eine Faute des Unmuts über sich selbst.

Als der alte sich verabschiedet hatte und mit seinen für den gebrauchten Oberkörpern viel zu langen Beinen den Tür zufasste, rief er ihn zurück. Er empfand plötzlich das Bedürfnis, das drängende Wählen seiner vierunddreißig Jahre hinauszutragen zwischen die ragenden Stämme der in Schnee und Räße gehabten Wälder, und da dünkte ihm eine ruhige und abgetümpte Natur wie jene dieses Waldphilosophen zum Begleiter gerade recht.

Einen Augenblick, Gepp. Wenn es Euch recht ist, gehen wir ein Stück zusammen durch den Wald. Und Ihr erzählt mir dann ein bißchen davon, was Ihr die Bäume erzählen, und was die Schmetterlinge singen und die Kästen träumen. Ihr wißt ja, ich liebe Bergländer.“

Sie schritten dahin einen hellen Pfad aufwärts, durch den fliegenden Wald. Die Bergwälder rannen und glühten, die Fichten und Tannen weithin auf dem demosenben Höhen, die Buchen und Eichen und Bäppeln und Erlen an den Bergspitzen und in den tiefs eingeschneiten Tälern — sie lachten auf, schüttelten den verdichten Schnecken des Winters von den Schultern und ließen die Zweige wehen gleich Bambus in der Schlucht. Seines Gedankens flüsterte durch das in ihrem Schatten sich duckende Unterholz. Das Schneeglöckchen hatte es sehr eilig gehabt in jedem Jahr und schon unter dem Schnee seine zarten Blüten entfaltet; ja, die Weihnachtsrose war vollblühend. Sie blümlich und vertikal stand im Brautgewebe.

schneide zu zeigen, als noch der Riese Frost im Silberpanzer über die schlafende Erde krierte.

Der Köhlerlepp beugte sich nieder und scharrte mit gekrümmtem Finger einige der feuchten, weißen Blüten herunter unter Schnee und verwesendem Laub. Gott sei Dank, reichte er sie Trämland, wie das Raunen eines Bergwichtes lang keine Stimme:

„Nehmen Sie, Herr Doktor. Ich habe vorhin auf Ihrem Schreibtisch einen Strauß von hübschem Herbstlaub gesehen. Das ist nicht gut für einen Mann, in dem der Saft so frisch und mächtig aufwärtssteigt. Stellen Sie die Schneerosen vor sich hin, und alle frühen Gedanken werden Sie verlassen. So sagt ein alter Glaube, der in unserem Bergen geht, und ich habe noch nie gefunden, daß das Volk sich selbst belogen hätte.“

Wortlos bestieg Trämland das Sträuchchen im Knopfloch seines Winters. Erste Gedanken gingen ihm durch den Kopf. Die Frau war bei ihm, die er vor Jahren so unsinnig geliebt. Er fühlte, wie sein Inneres anrang gegen das Nichts, das dann gefolgt war, wie es sich hämmerte und in die Fügel biß, die er ihm so geistig anlegte.

Sie waren an der großen Straße angelangt, die über Rübeland durch das Herz des Gebirges hindurchführt, und bog in einen Seitensäß ein, um nach der Stadt zurückzugehen. Dichtgedrängt standen hier gewaltige Buchen, der Stiel im Flockenmantel zu Boden gebrückt mit unbarmherzigen Rüben, so daß sie wohl zeitlebens das Wieder-aufstehen verloren würden.

Wehmütig betrachtete der Köhlerlepp die zerstörung. „Wissen Sie noch, Herr Doktor, was ich neulich abends sage von den armen Bäumen, denen einzig und allein der Zufall den Platz anweist im Leben? Sehen Sie sich diesen Wald an. Er ist von Menschen angelegt, und seine Kinder sind schön hübsch geordnet in Reih und Glied wie Holzholzblätter in einer Spielzeugschachtel. Aber das Kind verzerrt ihn auch hier nicht, es ist ganz wie bei den Menschen. Nur daß der Wald selbst das härteste Ungemach erträgt mit stummer Geduld. Ich muß immer an eine sanfte Frau denken, wenn ich einen Wald sehe wie diesen hier.“

Trämland nickte. Er verstand mit einem Male, warum alle Böser die Bäume als weiblich auffassen, begriff den tiefen Sinn, der darin liegt, daß der Baum in der Physiologie so häufig angesprochen wird als verwunschene, schwache Frau. Er dachte an das dunkelblättrige Mädelchen mit den Samtaugen und dem schlanken, lieblichen Wuchs. Er sah sie greifbar deutlich, die geheimnisvolle Unbekanntheit. Was sie an jenem Abend auch an den qualmenden Teich getrieben haben möchte, sie mußte doch im Grunde des Herzens und der Seele gefund und stark sein, wie die Bäume ihrer heimatlichen Wälder.

Der Pfad vereinte sich wieder mit der Chaussee, die schmucke und blinkend vor Räße den Berg herausgetragen. Man sah die Stadt mit ihren dunstumwebten Häusern und Bäumen, spitzigen Giebeln, die verdeckt durch die Bäume lugten. Nach rechts öffnete sich ein tiefer Tal mit den verschwommenen UmrisSEN eines Kirchturms im weit abgerückten Hintergrund.

„Werken Sie sich diese Stelle,“ sagte der Köhler und deutete hinab in den schwarzen Tannengrund, „durch dieses Tal muß der Weiße Hans herausgestiegen sein, als er nach dem Köhlerlepp wanderte. Und was Sie vor allem interessieren wird, dort unten schlägt in jedem Spätjahr der Kaiser seine zwei Dutzend Hirsche und Sauen, Drüben an der Waldecke, das Gerüst aus dünnen Fichtenstangen, das ist sein Stand.“

Der Weiße Hans, der Köhlerlepp!

Trämland fühlte, wie es ihn heim überließ bei diesen Worten, wie eine unbefüllte Sehnsucht in ihm emporstieg aus den innersten Gründen seines Empfindens. Vergleichlich schlug er mit dem dicken Eichenstock die den Weg umläugenden Bäume. Er war ein Tor, ein einfältiger Tor.

Einer der nächsten Tage sah Doktor Trämland über das holprige Plaster des Marktes auf die ehemalige Landpoststelle zuschreiten. Vom „Schlafabteil“ aus hatte er an einem Fenster des altwäterischen Gebäudes ein Schild entdeckt, das jedem Vorbeigehenden davon Mitteilung machte, daß in der zweiten Etage ein möbliertes Zimmer mit Schlafräumen zu vermieten sei.

Doktor Trämland schwärzte nicht für eine mitten im Zentrum gelegene Wohnung. Allein die Zeit drängte und die Aussichten für ein Unterkommen in der Villenstadt waren gleich Null. Also zugegriffen, alter Junge, hatte er sich gefragt, wenn nun doch einmal herabgestiegen sein muß ins Tieiland.

Und der alte Reitergeneral auf dem grünemoosten Steinpostamt lächelte hervor unter dem breitkrempigen Mollensteiner. Das ehrwürdige Rathaus spreizte sich im Vollesfuhl seiner Würde und ließ die grünpatinierten Dächer und Turmfächer blitzen. Nur der Wind achtete nicht solcher Kleinigkeiten, sondern blies mit vollen Böden und peitschige graue Wolken durch die Wälder in die Ebene nieder. In kurzen Pausen klatschte ein silberner Regen lärmend an die Scheiben, daß es unaushörlich an denen niederperlte wie von rinnenden Tränen.

Seit stand der Doktor vor der weit vorspringenden, von einer schweren Steinbalustrade geschmückten Außenstiege. Vergewissernd glitt sein Blick noch einmal über die Fensterreihe. Richtig, zweite Etage links; dort leuchtete hinter einer der Scheiben das bewußte Schild, und lächelte ihm nicht alles, dann war jedoch auch der Kopf einer anscheinend älteren Dame aufgetaucht, um sofort wieder zu verschwinden.

Trämland überlegte einen Augenblick. Hoffentlich hat diese würdige Dame nicht auch eine Schwiegertochter, die sich mit der Würde trägt, demnächst das Zeitalter zu segnen, murmelte er in einem Anflug von Galgenhumor. Na, versuchten wir die Chose. Und mit einem energischen Ruck öffnete er die mit reichem Messingbeschlag gesetzte Fenstertür.

Grau Trautmann hatte sich entschlossen, einen Teil ihrer Wohnung abzuvermieten. Es war ihr nicht leicht geworden. Man gab mit einem solchen Schritt ein gut Teil der eigenen Häuslichkeit dem Einblick eines wildfremden Menschen preis, man verzichtete freiwillig auf das gewisse Eiswas, das nun einmal dem ungeliebten Zusammensein im Familienkreis einen so trauten Stempel aufdrückt. Allein es ging nicht anders. Es mußte sein, wenigstens auf einige Monate. Die Krankheit der Tochter hatte den häuslichen Etat zu sehr belastet. So befestigte sie denn am Morgen des fraglichen Tages das für sie so inhaltswerte Pfakat am Fenster und war nun sorgfältig überzeugt, daß nun sofort ein wahrer Sturm auf das Gebäude der einstigen Landpost beginnen müsse.

Waren ein weit herumglockmener „Bruder Graminger“, das uns eine ausgezeichnete Wissensbeschreibung hinterlassen, die heute noch lebenswert ist. Sozietäten waren Deutsche als Missionare ins Land, besonders Franziskaner und Jesuiten. Unter den letzteren, die den berühmten „Schutzenkast“ in Paraguay gründeten, der sich auch über das heutige Uruguay erstreckte, waren viele Deutsche. An einer weithin deutschen Einwanderung fehlte es aber zunächst, da sowohl die Spanier, wie die Portugiesen, die abwechselnd an der Rio-Plata-Mündung herrschten, jeder fremden Einwanderung ablehnen wollten. In den Kämpfen, die die beiden lateinischen Nationen miteinander führten, stritten freilich auf beiden Seiten auch Deutsche mit und einzelne sind wohl auch zur Belohnung mit Land ausgestattet worden und gehörten zu dem Kern der ersten Siedelung. Von diesen kann man aber nur noch in den Geschichtswerken lesen, das der Pharao Yelle geschrieben hat. Es wäre zu wünschen, daß für jede deutsche Siedlung in Südamerika ein Werk von solcher Gründlichkeit existierte, wie Reitels Geschichte der Deutschen in Uruguay. Erst von 1820 ab gab es eine deutsche Auswanderung nach Uruguay. Diese Auswanderer nahmen auch an dem Befreiungskampf teil, den die eingeborene Bevölkerung gegen das spanische Mutterland führte und der 1825 zur Anerkennung der Unabhängigkeit führte. Zehn Jahre später war das Häuslein der Deutschen in Uruguay so angewachsen, daß es sich eine eigene (evangelische) Kirche und eine deutsche Schule gründete. Dann kam es sich der wirtschaftliche Aufschwung Uruguays an den Namen des deutschen Chemikers August Viebig, denn dieser Mann war es, der die erste Auerzeugung aus, die ungewöhnlichen Kinderherden der Pampas — alle von europäischen Tieren abstammend, die Spanier eingeschleppt hatten — in „Fleischextrakt“ umwandeln. Ein deutscher Ingenieur errichtete 1864 die erste Schlächterei und Fleischextraktfabrik in Paraná Bentos. Freilich bekam er dazu kein deutsches Kapital und die „Viebig-Gesellschaft“ wurde mit englischem und belgischem Geld ins Leben gerufen. Aber die Fabriken von Paraná Bentos, die sich nach und nach von der bloßen Fleischextraktverarbeitung der vollständigen rohstofflosen industriellen Verwertung der Tierkörper zuwandten, so daß heute kein Organ, kein Haar, kein Horn, kein Fuß, kein Knochen verloren geht, haben immer vielen deutschen Einwanderern Platz gegeben. Während des Krieges mußte die Regierung von Uruguay auf Veranlassung der englischen und belgischen Aktionäre die deutschen Agenturen, Werkstätten und Arbeiter vertreiben. Sie sind jedoch jetzt zum größten Teil zurückgekehrt. Viele Deutsche sind hier Aufstellung als Viehpfleger bei den großen Herden, die man häufig durch Bezug von deutschen Zuchttieren aufzüchten kann. Man behält dann recht gern die mit der Fütterung dieser Tiere vertrauten Begleitmannschaften. Die Viehzucht bringt es mit sich, daß das Land sehr ausführlich in den Händen von Gaufürstentümern liegt und das für den kleinen Landwirt, der Ackerbau, Gartenbau, Viehzucht verhindert, die Bedingungen nicht so günstig sind, wie etwa im südlichen Brasilien. Auch sind nach dem Kriege leider viele deutsche Ansiedler gekommen, die weder auf den Landwirtschaftsbereich noch auf schwere ländliche Arbeit vorbereitet waren. Am besten ist der Deutsche als Kaufmann und Handwerker in der wunderbaren Hauptstadt Montevideo vorwärtsgekommen, das mit seinen 300 000 Einwohnern einen weit mehr schöneren und behaglicheren Eindruck macht, als Rio de Janeiro und Buenos Aires. Montevideo hat herrliche Tage, schöne Bauten und nach meinem Empfinden mehr reizende Kultur als irgend eine andere Stadt Südamerikas. Von den 8000 Deutschen, die es heute in Uruguay gibt, lebt sicher ein gutes Drittel in Montevideo. Das Rück-

kommen vieler deutscher Siedler vom Strom rückt, wo sie nach infolge ungünstiger Bodenbedingungen nicht halten konnten, nach der Hauptstadt führte in den letzten Jahren zu manchem Konflikt, der das Eigentum der deutschen Bürgerschaften notwendig machte. Das ist sich jetzt in den deutschen Kreisen klar darüber, daß Uruguay noch reichlich Raum für deutsche Siedler hat, doch man aber dazu geeignete Elemente auswählen muss, daß es auch dann nicht genügt, die persönlich vorbereiteten, sondern daß auch das Land durch Anlage von Verkehrsweegen, Baumplantagen und Brücken, durch Einladungen und Ankündigungen weitgehend vorbereitet werden muss. Eine solche Bewegung ist jetzt hier im Gange und würde Beachtung von deutscher Seite verdienen.

Gerichtshof.

Landgericht Dresden. Der 1804 am Torgau bei Torgau geborene, wiederholte geschiedene und erheblich vorbehaltene Friedrich August Manzik war Mitte Januar d. J. wegen verschiedener schwerer Raub- und Beträufereien, in Dresden und Chemnitz verhaftet. Nachdem er in Verbindung mit Stolzbrück und Plauderströmung zu insgesamt 2 Jahren 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden, auch ging er 2 Jahre der bürgerlichen Ehre verlustig. Dieser Angeklagte, in dessen Willkürwesen als Verlust gesetzte, hat eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich. So wurde er wegen unbefugter Führung des Adels- und Offiziersdienstes wiederholte zur Verantwortung gezwungen. Manzik wollte auch einmal die Rolle eines Freiherrn, Bekleidungen zum Teil recht empfindlicher Art erworben wegen Dienstabsatz, Urfundserlösung und Beitrags. Die letzten Straftaten waren die Auswirkungen mißglückter geschäftlicher Gründungen. Die vierte Straftat bestätigte noch vierständiger Verhandlung das erstinstanzliche Urteil.

Wie aus amtlichen Pressemeldungen zu entnehmen war, gelang es Mitte September vorigen Jahres einem ausnahmslos unbekannten, später aber in der Person des 1808 in Krakau geborenen angeblichen Kaufmanns Mieczyslaw Slawata ermittelt und festgenommenen Betrüger im Trebor einer Bank zunächst Schmuckstücke zu zwecklosem Anfaus zu beschaffen und dann hinterher zu verkaufen. Ende Januar d. J. wurde Slawata vom Schöffengericht Dresden zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die fünfte Straftat, die sich jetzt mit der Verurteilung zu befreien hatte, setzte die Gefängnisstrafe anderweit auf ein Jahr fünf Monate fest. Slawata durfte demnächst nach Baden-Baden überführt werden, wo ein gleich roffinierter Vertrag verfügt worden war, der ihm auch zur Last gelegt wird.

Die zweite Straftat des Landgerichts Dresden verhandelte am Mittwoch als Verurteilungsinstanz gegen den wiederholte vorbehaltene früheren Geschäftsführerbeamte, jetzt Richter Friedrich Wilhelm Gara, der vom Amtsgericht Dresden wegen Betrugs zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden ist. Dieser Angeklagte hatte sich einem Bauarbeiter Paul Heinrich Richter gegenüber verboten, zu dessen Scheidungssache Material beizubringen. Bei den hierbei aufgetretenen Verhandlungen war sich Gara des Vertrags ebenfalls gewusst. Die Straftatmutter der Straftat bestätigte eine andere Stadt in der Welt, doch antrete einer an sich verwickelten schwierigen Gefängnisstrafe eine Geldstrafe in Höhe von 300 Reichsmark tritt, mit der Begründung, daß ein großer Vertrauensbruch vorliegt. (2-3)

Vorläufig schien es damit gute Wege zu haben. So ist auch Frau Trautmann während des Vormittags von ihrem Auszug aus den Marktplatz musterte nach etwaigen Reaktionen auf eine elegante Junggesellenwohnung, sie sah nur aufgepolsterte Regenschirme, platternde Röcke und nachtblaue Gumminäntel, deren Träger und Trägerinnen achtlos vorbeihasteten und nur von dem einen streben erfüllt schienen, so rasch wie möglich wieder ein schlüpfendes Dach zu erreichen. Der Morgen war wohl keine besonders günstige Zeit; aber der Nachmittag — es mühte wunderlich zugehen in der Welt, wenn der das große Ereignis nicht brächte.

Es wurde zwei, es wurde halb drei, es wurde drei Uhr. Alle paar Minuten prospete ein Hagelschauer nieder, das Stückchen Gebirge im Zuge der Ernst-August-Straße verschwand bald in Dunst und Nebel. Die Uhr auf dem bizarren Türmchen des Rathauses holte ächzend aus zum Schlag.

Halb vier!

Ja, dieses abscheuliche Regenwetter. Frau Trautmann seufzte so laut und vernehmlich, daß Noely, die in einem Lehnsessel vor sich hinräumte, erschrocken aufschrak.

Nießt du mich, Mama?

Frau Trautmann verließ ihren Beobachtungsposten und führte das eben erst geneigte Mädchen jährling auf die durchdringlich gewordenen Wangen, auf die hohe Stirn.

„Nein, Kind, das heißtt, ich habe wohl laut gedacht. Es ist so töricht von mir, von einem Stück bedruckten Papiers gleich am ersten Tage wer weiß was zu erwarten. Ich fand heute morgen einen Strohhalm auf der Türschwelle, und das bedeutet im Volksglauben fremden Besuch. Es ist das alles ja nur alter Überglau. Allein man baut und vertraut doch immer wieder gern auf die von Urgroßmutter überlieferten Märchen.“ Sie ging nach dem Fenster zurück.

Zun schnarrte auch die alte Schwarzwalderuhr, die schon das Arbeitszimmer von Frau Trautmanns fröhligem Schwiegervater geschnürt hatte. In seiner Luke erschien der untermalte, hölzerne Rundt, verbeugte sich und rief selber und vertrümt seinen Namen, wie er es schon seit vier Jahrzehnten tötig, tagein regelmäßig alle halbe Stunde zu tun pflegte.

„Da — Kling, Kling!“ Von einer anscheinend sehr energischen Hand in Bewegung gelegt, ging die Türglocke und rief es mit schriller Stimme durch die Etage, daß draußen einer Einschreibe, dem das Bitten anscheinend nicht gerade Gewohnheit war.

Frau Trautmann fuhr erregt nach ihrer Frisur und sah in tödlicher Verwirrung auf die Tochter.

„Noely, das ist bestimmt der Herr. Siehst du — ich habe es ja gleich gewußt; der Strohhalm, der Strohhalms!“

Sie eilte zu öffnen. Ein schlankgewachsener Herr in elegantem Waterproof; dann eine hässliche, aber kurze Frage nach der zu vermietenden Wohnung.

Aldpenden Herzens öffnete Frau Trautmann den etwas unmöblierten Salon. Ein großes, freundliches Gemach: helle Tapeten und solide Ruhbaummöbel, einige gute Bilder in geschmackvollen Rahmen, Aussicht nach der Straße und — das war für Gramland das Ausschlaggebende — in der Ecke der längsseitigen breiten dritten genannten Berliner Fenster mit entzündendem Fernblick nach der Leopoldsmauer und dem Schloss nebst den dahinter liegenden Bergen.

Er erkundigte sich nach dem Schlafzimmer.

Nun empfand Frau Trautmann doch etwas wie körperlichen Schmerz in der Gegend des Herzens. Sie

hatte ihre eigene Einrichtung drangegeben, um das zu vermietende Kabinett ja recht komfortabel auszustatten. Siebenundzwanzig Jahre lang waren diese Möbelstücke summe Zeugen gewesen von Freude und Leid. Sie hatten den ersten Schrei ihres Leidesten vernommen, der leichte Seufzer des toten Gatten war über sie hingeglitten — sie schienen unaufhörlich verwachsen mit den Geschichten ihrer selbst.

Und das alles einem Fremden, einem Fremden!

Frau Trautmann fühlte, wie es heiß in ihr emporquoll. Doch tapfer zwang sie ihre Bewegung nieder. Es war ja nur für kurze Zeit!

Das Schlafzimmerschrank steht dem Salon geradeausüber auf der anderen Seite des Korridors. Die Fenster geben ebenfalls nach Osten.

Auch hier ein befriedigtes Nicken seitens des Fremden.

„Gut, ich werde die Wohnung nehmen. Den Schreibfisch lassen Sie, bitte, herauschaffen. Ich bringe selbst einen mit. Und zwar möchte ich ihn“ — er wandte sich nochmals dem Salon zu — „und zwar möchte ich ihn quer zu dem Berliner Fenster gestellt haben. Es wird sich gut arbeiten lassen, wenn so viel Schönheit von draußen durch die Scheiben sieht.“

Noely lag währenddessen mit schlaff herabhängenden Armen in ihrem Sessel, den Blick unverwandt auf die Tür gerichtet, so fassungslos, als hätte sie unmögliches, Unmögliches erlebt.

Diese Stimme, diese Stimme! Unter tausenden hätte sie die wiedererkannt, und wenn auch seit dem Abenteuer am Klosterbach Jahre vergangen gewesen wären und nicht knapp drei Wochen. Ach, wenn er doch wieder ginge, wenn er den lieben, alten Salon doch einfach scheußlich fände, wenn er doch — wenn er doch —

Allzu schnell wünschte auch diese ernste Möglichkeit wieder hinweg. Sie hörte das klangevolle Organ des Fremden nun unmittelbar vor der Zimmerwand. Und was er sprach, das ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß er tatsächlich gemeint habe.

„Also übermorgen abend, gnädige Frau.“

Er wird kommen, stieß Noely tonlos hervor. Wäre es vielleicht nicht doch das beste, die Mutter in alles einzubeziehen, was sie selbst in den Lieberphantasien der faun überstandenen Krankheit so sorgfältig in sich verschlossen hielt. Sie würde es als selbstverständliche betrachten, daß die Tochter nicht unter einem Dache leben sollte mit einem Manne, der —

Noely Trautmann brach mittlen im Gedankengang ab und schlug die kleinen Hände vor das erglühende Antlitz.

„Ach, es war ja nicht nur die Scham, von diesem Mann in einer so seltsamen Situation überrascht worden zu sein. Er war ihr ein Fremder. Aber dennoch lebte er in ihrem Geiste, war der Held ihrer Träume. In jeder Stunde sah sie ihn vor sich; das Kind etwas fantasievoll und von energischem Schnitt, um den Mund ein ironisches, wie aus Schmerzen geborenes Lächeln, in den Augen ein redendes Geheimnis, hoch und geistigoll die wuchtige Stirn.

Und sie, sie liebte diesen Mann — hoffnunglos, ausichtslos.

Frau Trautmann war wieder ins Zimmer getreten. Wie eine Siegesstrophe schwante sie in der Rechten eine Karre

„Siehst du, Kindchen, der Strohhalm hat doch nicht gelogen. Ein äußerst charmanter Herr — Doktor Hans Joachim Gramland, der Redakteur unseres Tageblatts.“

Noely hatte ihre Fassung wiedererlangt. Und während Frau Trautmann von dem zufünftigen Wohnungsbesuch ein etwas schamlosloses Bild zu entwerfen be-

Apfelblätter.

Kennt du das Land, wo die Birkenen blühen,
Im dunklen Laub die Goldorangen glänzen,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Kirsche still und hoch der Lorbeer steht?

Italien! Italien! Das Land der großen deutschen Künstler, die sich hier auf der Apfelfelder und Apfelsinen besiedeln, in den dunklen Laub die Goldorangen, die Apfelsinen der Gespenster, in Deutschland Apfelsinen genannt. Wenn wir heute durch die Kirschen gehen, leben wir fast in jedem Lebensmittelort, die herrlichen orangefarbenen Früchte in den Schafställen liegen, die so grün wie die bunten Gummibälle sind, mit denen die kleinen Apfelsinen. Manche Kinderköpfchen drückt leicht wohl, begleitet von kleinen Naschen an den großen blauen Scheiben statt und wünscht sich eine Freude von den kleinen Apfelsinen. Es ist aber, wenn der Vater oder die Mutter aus der Stadt heimgekommen und aus der Alten- oder Kindertafel, ein paar Apfelsinen zum Vorleben bringen, die sie ihrem Kleinkind in die Hand deuchen. Die Apfelsinen werden wieder in so großen Massen eingeschafft, daß sie zu unverhältnismäßig zu teuer scheinen. In den Städten findet man daher an vielen Straßenenden Wagen und Verkaufsstände mit Bergen des süßen Segens, der oft unverständlich künstlerisch aufgestapelt ist. Auf den Wäldern, in den Bäumen und in den Läden laufen die goldenen Apfelsinen überall, schmackhaft, köstlich, köstlich. Räucherstäbchen und Apfelsinen sind hier die einzigen Früchte, die man dann auch noch die einzelnen Fruchtkörper sternförmig in der gleichen Weise, so gibt das ganze das Bild gleicht.

Apfelsine heißt man aber nicht wie in einem anderen Land, so daß der Satz nach allen Seiten spricht, sondern man muß die orangefarbenen Schale erst mit einem Messer von dem saftigen Inhalt trennen. Man schneidet die Schale ringsherum mehrfach ein und zieht dann die Schale ab. Will man eine Apfelsine in gefülliger Form reichern, so zieht man die losgetrennten Schalenstücke zurück und läßt sie an dem Blumenknoten hängen. Verleiht man dann auch noch die einzelnen Fruchtkörper sternförmig in der gleichen Weise, so gibt das ganze das Bild gleicht.

Apfelsine heißt der Hesperiden“ heißen die Apfelsinen in der Sage. Bei der Vermählung Heras mit Zeus überreichte Braut einige dieser Früchte. Nach der griechischen Sage wünschen die Apfelsine der Hesperiden in gefülliger Form reichern, so zieht man die losgetrennten Schalenstücke zurück und läßt sie an dem Blumenknoten hängen. Verleiht man dann auch noch die einzelnen Fruchtkörper sternförmig in der gleichen Weise, so gibt das ganze das Bild gleicht.

Apfelsine heißt der Hesperiden“ heißen die Apfelsinen in der Sage. Bei der Vermählung Heras mit Zeus überreichte Braut einige dieser Früchte. Nach der griechischen Sage wünschen die Apfelsine der Hesperiden in gefülliger Form reichern, so zieht man die losgetrennten Schalenstücke zurück und läßt sie an dem Blumenknoten hängen. Verleiht man dann auch noch die einzelnen Fruchtkörper sternförmig in der gleichen Weise, so gibt das ganze das Bild gleicht.

Was würde nun werden, was würde nun werden? Welches Rätsel würdet ihr machen? Was mag er erlebt haben, bis sein Mund dieses weltverspieltende Lächeln fand, welcher Art möchten die Ideen sein, welche dieser Denkerin entspringen?

Wäre Frau Trautmann nicht gar zu sehr mit der Charakteristik Doktor Gramlands beschäftigt gewesen, es hätte ihr aufgefallen müssen, wie die Wangen des jungen Mädchens plötzlich brannten, mit welcher Schnelligkeit die dunklen Sommerscheide durch das Fenster in die Weite flogen. Der Regen schien einschlafen zu wollen. Um Besitznahme klar zu sein, läßt sie ein wenig auf; die Berge läßt sie auf einige kurze Minuten ihre grauen Nebelsäulen und rechten führen ihre dunkelbewaldeten Höpfer.

Was sollte werden? Noely wußte es nicht. Sie vermochte nicht die leidenden Gedanken zu sammeln. Nur das eine flang als Fliegende Unterton immer wieder hindurch durch all ihr Sinnen: sie mußte fort, sobald wie möglich fort. Und bis dorthin mußte sie es möglich machen, ihm nicht zu begegnen.

In der Dämmung brannten allmählich die Lampen an; lange Schläuche von gelbleuchtenden Punkten, die matt im sinkenden Dämmergrau standen. Nach Südwester zu lehnte es mitunter auf in blutrotem Schein, als jüngste dort ein ungeheuer Drache immer wieder empor zum Himmel — der Feuerschein der nahe gelegenen Harzer Werke; ebenfalls Eigentum des Thingstettens Gutsbesitzes.

Von schwüler Sommerhitze befallen schloß Noely die schönen Augen. Diese Flammenzähne mahnten sie an den Bruder, und sie erschrak bei dem Gedanken, wie sehr dessen Angelegenheit in den Hintergrund getreten sei vor ihrer eigenen Seele.

Ob sich wohl überall in der Welt dieses Gesetz erfüllte, welches im Grunde genommen mehr oder minder die treibende Kraft bei allen Handlungen ist, das Gesetz des eigenen Ich. War es nicht eine Tugend, nein, ein Verbrechen, alle die selbst gestellten schönen Aufgaben auch nur eine Stunde außer acht zu lassen um eines Traumes willen?

Alles, was sie für Hans Gramland empfand, war nur ein Traum, mußte ein Traum bleiben für alle Zeit. So lautete das Grundprinzip, nach welchem Noely Trautmann während der nächsten vierzehn Tage jeden Schritt abnahm und erwog, den sie tat oder unterließ. Sie wußte es so einzigartig, daß sie am Tage fast nie gleichzeitig mit dem Doktor im Hause weilte, sie erfand tausend Ausflüchte, um eine Begegnung mit ihm unmöglich zu machen. Selbst als Gramland am ersten Sonntag gegen einhalb zwölf Uhr sich durch das Außentor mitsamt feierlichem Melden und bat, den Damen seines pflichtschuldigen Besuch abzustatten, da verneigte Frau Trautmann nur unendlich zu bedauern, daß ihre Tochter leider ausgegangen ist. Auch möge Gramland entschuldigen, daß sie ihm Noely noch nicht vorgestellt habe. Das Kind sei schwerkrank gewesen und noch kehrtlos gewesen. Die Verordnung von Sanitätsrat Heinemann laute noch immer: „Spät auf und früh zur Ruhe“, und die paar schönen Stunden am Tage, die dennoch das Mädel eben, um die Müdigkeit recht ausgleich zu gewähren.

Doktor Gramland hatte auf alle diese Neuerungen eines treu besorgten Mutterherzens nur ein zerstreutes Lächeln. Sein Bild ruhte unverwandt auf dem recht gemalten Porträt eines Herren in mittleren Jahren, das ihm gegenüber zu der Wand hing.

Herrliche Zeit.



Relayraceslauf der Berliner Schuh-Polizei.
Der Sieger.

Schöne deutsche Bauten. — Moderne Gebäude.
Reichsfabrik Bahlsen, Hannover.
(Bild rechts.)

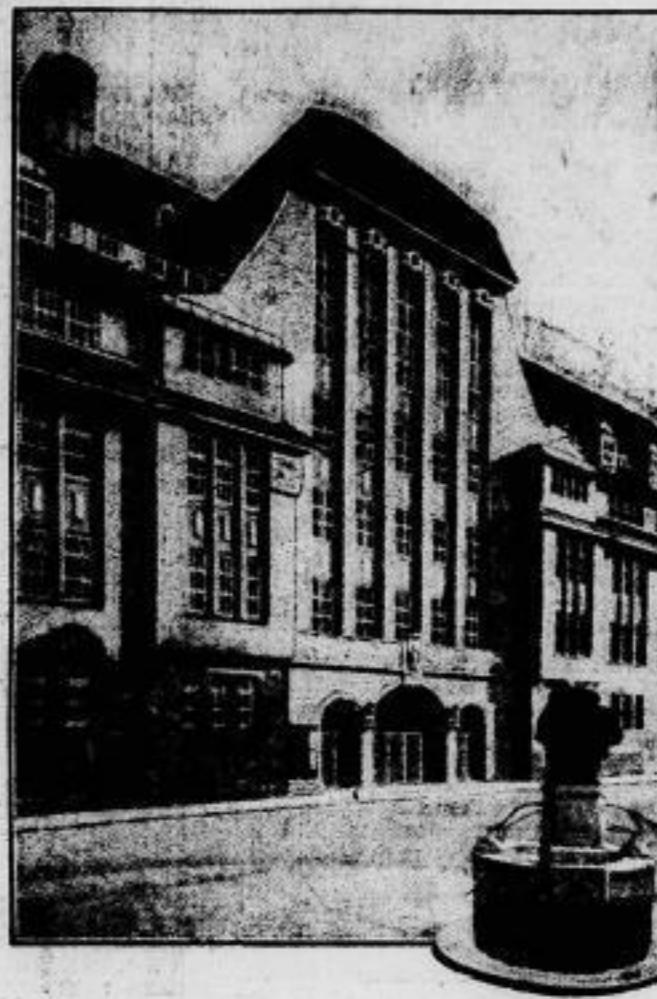
Das Fabrikationsgebäude der Reichsfabrik Bahlsen in Hannover ist im Jahre 1910 vom Architekten Karl Siebrecht-Hannover erbaut. Unsere Aufnahme zeigt das der schmalen Querstraße gegenüberliegende, den Eingang betonende, schöne Mittelmotiv der langgestreckten Klinkerfassade.



Reichstagspräsident Löbe wieder genesen.
In Unterhaltung mit seinem Arzt Professor Dr. Moritz Borchardt.
Reichstagspräsident Löbe, der sich vor drei Wochen einer schweren Blinddarmoperation unterzogen musste, ist jetzt wieder genesen und kann die Klinik verlassen.



Ein neuer Sport, der aber tödlich ausgehen kann.
C. H. Dobbs, der bekannte englische Fallschirmspringer, machte Versuche mit dem neuen amerikanischen Sport des Ballon-Hüpfens, bei dem der Ballon so weit mit Gas gefüllt wird, daß der Springer, der sich daran hängt, nur 4 Pfund wiegt. Er war in der Lage, 30 Meter und mehr hoch zu springen, fiel aber in eine Hochspannungsleitung und war sofort tot.



Bemerktes.

Ein weiterer Fall Wachau? Wie das „Uhr-Abendblatt“ meldet, ist in dem Berliner Städtischen Krankenhaus in der Gitschnerstraße die 35-jährige Editha Krämer, die ein schweres organisches Herzleiden hatte, nach sieben Infektionen mit Salvaran, die ihr ohne ihr Einverständnis verabreicht sein sollen, gestorben. Während gestern die Berzie mit der Sektion der Leiche beschäftigt waren, wurde die Obduktion durch Beamtene der Staatsanwaltschaft unterbrochen und die Leiche bestohlen. Im Auftrage der Staatsanwaltschaft ist eine neue Sektion vorgenommen worden. Lieber der Beifund liegt noch keine Nachricht vor. Zu der Berliner Zeitungsmeldung über einen angeblichen Salvaran-Todesfall in einem Berliner Krankenhaus teilt das Hauptgesundheitsamt durch das Kochrichteramt der Stadt Berlin mit: Die im Vertrage kommende Patientin mied aus einem schweren, für ihr Alter sonst schwer erklärbaren, Herzfehler noch weitere zweitläufige klinische Erkrankungen auf, die das Vorhandensein jüngster Infektionen ausschlossen machen. Sie wurde daher durchaus mit ihrem Einverständnis mit Salvaran behandelt und erhielt Einspritzungen in üblicher Dosis. Sie erkannte nach der Einspritzung intercurrent an einem Haarausfall und einem Kreislauf (Rote). Ob letztere Erkrankung mit der Einspritzung in Zusammenhang stand, ist zweitklässig. Der Tod ist, wie durch die Sektion erwiesen ist, auf ihr außerordentlich schweres Herzleiden (Schlußfolgerung der Rätsen, der Dauerinfektion und einer Klappe zwischen Herzen und Vorhofen) zurückzuführen, und es ist nicht der geringste Verdacht erbracht, daß der Tod mit der Salvarankur im Zusammenhang steht.

Zu der Badewanne ertranken. Ein Student aus Bergedorf, der bei seinem Onkel, dem Bäcker der Einheit Bethel (Vielfeld) zu Besuch war, kam dabei in einer Badewanne ertrunken. Als der Student aufschwamm, lange im Badestrommer verblieb, so schwammen die Angehörigen nach seinem Verbleib und fanden ihn nur noch als Leiche vor. Es wird angenommen, daß das Badewasser zu salzig war und der Tod durch Gehirnödem eingesetzten ist.

Stadionlauf in Bremen. Auf der Werft der Deutschen Schiff- und Maschinenbau AG. G. Wert N. C.

Teddenburg-Wesermünde-Bremermünde, hier gestern der für den Seebäderdienst des Norddeutschen Lloyd erbaute Turm-Doppelstaubendampfer „Roland“ glücklich vom Stapel. Die Taufe hielt Senator Dr. Apelt. Fräulein Gläsel, die Tochter des Direktors des Norddeutschen Lloyd, taufte alsdann das neue Schiff auf den Namen „Roland“, worauf der Stavellau glatt unter dem Jubel einer 1000-läufigen Menge vor sich ging. Das Schiff, das über 5000 PS verfügen wird, ist mit allem Komfort der Neuzeit und zur Aufnahme von 2000 Fahrgästen eingerichtet und für den Seebäderdienst des Norddeutschen Lloyd bestimmt.

Großfeuer in Auerbach. Gestern früh brach in der Sperrholzplattenfabrik Wagner & Söhne aus bis her unbekannter Ursache Feuer aus. Der Betriebsraum, der Verarbeitungsraum und der Trockenraum wurden mit sämtlichen Werkzeugen und Holzvorräten im Werte von mehreren 10000 Mark ein Raub der Flammen. Der Schaden ist durch Sicherung gebettet. Die Arbeiter sollen mit Aufräumarbeiten beschäftigt werden, da die Firma beabsichtigt, das Werk sofort wieder aufzubauen.

Ein holländischer Damvater unter Bestverdacht. Der Rotterdamer Gesundheitsdienst stellt fest, daß zwei Männer der Besatzung des gestern eingetroffenen Damvaters „Rhindam“ der Holland-Amerikalinie, mit dem eine größere Anzahl amerikanischer Studenten sich auf der Rückfahrt von einer Weltreise befindet, an Pest erkrankt waren. Obwohl die beiden Erkrankten bereits in Bredig das Schiff verlassen haben, wurden das Schiff und die Besatzung sofort unter Quarantäne gestellt. Die amerikanischen Passagiere waren in Paris von Bord gegangen und weilen zur Zeit in Paris, von wo sie mit der Eisenbahn nach Rotterdam fahren werden, um die Reise mit dem „Rhindam“ fortzuführen. Man glaubt jedoch, daß sich unter den Passagieren keine Erkrankten befinden.

Grußen unglück in Mikulischäg. Gestern früh um 8.30 Uhr ereignete sich auf der Kowhegrube ein schweres Unglück. Auf dem Schnidmann-Ööl-Niederwert, Sohle 490, wurden durch plötzlich niedergehendes Gestein vier Bergleute verschüttet, von denen zwei leicht schwer verletzt ins Lazarett übergeführt werden mußten, während die beiden anderen mit leichten Verletzungen davontaten.

Die Unregelmäßigkeiten bei der Studentenschaft der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Die Studentenschaft der Technischen Hochschule legt angeklagte Meldungen über Unregelmäßigkeiten bei der Studentenschaft der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Der Hochschulbehörde gegen die damaligen Leiter der Krankenfalle eingeleiteten Disziplinarverfahren wurden Unterschlagungen nicht festgestellt. Vielmehr wird der Fehlbetrag mit Einbruchsbiecheln in Zusammenhang gebracht. Im übrigen sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Auch im Falle Darlehensfälle, der übrigens 11 Jahre zurückliegt, sind in dem ordnungsgemäß durchgeführten Verfahren keine Unterschlagungen, sondern lediglich Verluste gegen die Geschäftsanwendung bei der Gewährung von Darlehen festgestellt worden. Ein Schaden ist der Darlehensfalle heraus nicht erwachsen, da der Vater des Leiters der Kasse für die Außenstände eingetragen ist. Bei dem Debitur von 16,25 Mark auf, das auf nichtausreichende Buchführung zurückzuführen war, Unterschlagung lag nicht vor. Ebenfalls beim Kreis 10 der Deutschen Studentenschaft handelt es sich nicht um eine Unterschlagung, sondern um einen Einbruchsbiebel. Da die Ermittlungen der Kriminalpolizei noch kein Ergebnis gezeigt haben, ist die Behauptung, ein Student sei der Täter, durch nichts begründet.

Das Honorar der Pawlowa. Eine Geschichte von der berühmten russischen Tänzerin erzählt ein bekannter Sportmann in seinen soeben erschienenen Erinnerungen. Sie war während ihres letzten Aufenthaltes in Amerika gebeten worden, auf einer Privatgesellschaft zu Chicago zu tanzen und forderte dafür 1000 Dollar. Der Dame des Hauses war das zu viel. „Sie wollen es wohl auch für 800 machen“, fragte sie. „Nein“, war die entschiedene Antwort. „Kun gut, dann sollen Sie 1000 haben“, sagte die Dame. „aber ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie nur zu dem Tanz erscheinen und nicht an der Gesellschaft teilnehmen dürfen“. „Warum haben Sie das nicht gleich gesagt“, entgegnete die Tänzerin, unter diesen Umständen begnügte ich mich natürlich mit 800 Dollar“.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

In Meilen um den Polal.

Nieleser Sportverein — Brandenburg-Dresden 2 : 5 (0 : 1).

Der Nieleser Sportverein hatte, wie wir schon berichteten, am vergangenen Sonntag in Meilen den Vorsitzenden des Dresdner Gauzes im Ausbildungsspiel zum Sieger. Der für die Nieleser äußerst ungünstliche Kampf sah den in der Gesamtleistung besseren Verein im Schlusstakt mit unverhältnismäßig hoher Quote als Sieger.

Die Urturteile.

Dem viel zu nachlässigen Schiedsrichter Zimmermann, Leipzig stellten sich die Mannschaften in folgender Schiedsrichterordnung:

Maus	Rühnel W.	Rühnel W.
Hilse	Müller	Semich
Hansmann	Bau	Hollmann
Götschek	Mücke	Obert
Gundermann	Knowo	Müllrich
		Blaha
		Mühne.

Die Umstände.

Das Spiel fand auf dem Platz des Meilener Sportvereins statt. Die zum Stadion ausgebauten Anlage liegt auf freiem Felde und bot darum dem heftigen Wind ungehinderten Zugang. Wie sich später herausstellte, hatte dieser denn auch auf den gesamten Spielverlauf einen entscheidenden Einfluss. Am Aufschwung waren etwa 5-600 erschienen, die zu einem rohen Teil aus Dresdner Anhängern zu bestimmen schienen. Aus Nielesa waren auf den verschiedenen Verkehrsmitteln ebenfalls viele Freunde der Nordländer herbeigeseilt, sodass das an dramatischen Momenten äußerst reiche Spiel einen guten Resonanzboden fand und bis zum Schluss alle in äußerster Spannung stand.

Taktik und Taktik.

Alte Tradition genügt, die schon viel Gutes stiftete, aber nun auch Leid brachte, wählte Nielesa den starken Wind zum Unterstürzer. Man wollte in aufopferndem Spiel gegen den harten Gegner mit Windeshilfe einen austreibenden Vorprung zu gewinnen suchen und diesen dann halten. Das ist nicht gelungen, oder wenigstens nicht hinreichend. Die erste Hälfte gewann Nielesa mit 2 : 1. Im zweiten Teile batte Brandenburg den immer stärker werdenden Wind für sich und dazu noch eine gute Portion prächtiges Können im Sturm. Eine Tatsache war die Dresdner Mannschaft wesentlich von der Nieleser ab, und das ist ihr bläßliches, bewusstes Weitergeben des Balles. Bei den Nordländern hindert immer noch trog viele Mähnen das lange Ballhalten an zwangsläufiger Torenfallung. Dazu batte der Dresdner Sturm in seinen Hügeln zwei unheimlich sicher laufende Leute, die mit ihren häufig hohlen und hohen Schlägen auf dem 11-Meter-Punkt den Nieleser Hintermannschaft schwere Arbeit gaben. Der Sturm der Nordländer spielte beim Minutenstand von 2 : 3 jüngst in der Abwehr, was zwar der Deckung die Arbeit erleichterte, aber dem Angriff Kraft zum Durchschlag nahm.

Der Gang der Handlung.

Nielesa liegt sofort nach Beginn in das Gegners Hälften und vermag durch gute Verwendung der Flügel bauernd leicht zu drücken. Nur vereinzelt gelangt der rote Sturm in den Nieleser Strafraum, ist aber dann teils gefährlich. 1. Etzel vermag mit straflos, aber unpräzisen Schüben den auffallend unsicheren Rühnel geziert zu überkumpeln. 1 : 0 für Nielesa. Brandenburg kommt gut durch. 2. Aus einem

Schwier vor dem HSV-Tor gelingt vom ballrechten Elfmeter Dresden ein unhalbbares Tor. 1 : 1. 3. Und unfeierlich stellt ausreißer Hansmann den Ball und macht in einer Wiederholung seine Mühne in dem einen von Rühnel verschafften Tor merkwürdigweise auch keinen Kontakt. Beide werden durch die robusten Reihen wird er unfeierlich. Einmal will er, um sich zu erneutern, den gehaltenen Ball auslaufen HSV vor die Höhe, was bringt eine halbe Sache gibt. Das ist unzählig enttäuschende Sportgeschichte. Mühne noch unfeierlicher. Er will nicht beim Umgreifen verhindern: soll er mit der Hand, soll er mit dem Fuß! Das bereitet die Entscheidung vor zu Tor 2 für Brandenburg. 4. Hollmann greift ungestüm an. Der HSV-Gegner bringt den Ball nicht weg. Dieser räumt dem Dresdner vor die Höhe nahe an der Auslinie. Hollmann schlägt in knapper Minut ein, während der Nieleser protestierend die Hand hebt. So 2 : 2! 5. Innenaangriff Dresdens. Zu festes Singrennen Hilse und Obert läuft im Laufe. Ein feines Tor! 6. Hohes Tor von außerhalb des Strafraums wird vom Nieleser Torhüter falsch berechnet. Es läuft zu weit vor. Und bringt es früh. Über seine Hände läuft der Ball ins Netz. 7. Mühne hält einen ganz schönen Schuß Dörries. Besitz des Publikums. Schon in der ersten Hälfte hat er einmal durch Einwerfen gefordert einem angreifenden Stürmer den Ball vor dem Fuß wegzogenommen. Das ist augendäglich seine Kuriösität. Schwierige Sachen mit überraschend gut, und daneben die Schönheit. 8. Strafkugel für Dresden. Die rechte Deckung Hilse löst Obert unbewegt. Er bekommt das Leder zugeschoben, freistehend. Hohlbach und unheimlich scharf glückt Nummer 5.

Der Kampf wurde von Dresden verdient gewonnen. Beider gibt der Torstand das Störvermögen nicht richtig wieder. Er ist zu hoch. Nielesa Mannschaft hat mit viel Ausdauer gekämpft und auch zeitweise gute Einzelleistungen gezeigt. Ihr fehlt noch den Willensfaden der letzten Zeit vor allem Selbstvertrauen, inneres Verständnis und Beständigkeit. Das Experimentieren im Sturm, das durch vielerlei unglückliche Ausläufe bedingt war, bat dem Mannschaftsgesetz besonders in Bezug auf das Zusammenwirken den festen Verstand des Vorjahres genommen. Vielleicht kann die nun kommende ruhige Zeit der Gesellschaftsspiele hierin Befriedung bringen.

S. S. Sportlust 1924 t. S. Nie.

Vollzeitsportverein.

Vogelabteilung.

Am 25. d. M. wird der Verein das Nieleser Publikum wieder zu Vogelkämpfen einladen, die unter Leitung des Gauzes Ottakar im Mitteldeutschen Amateur-Bog-Verband stattfinden und nur guten Sport bieten werden.

Vom Gau sind folgende Kämpfer bestimmt, den Ring zu betreten:

Bornstedt, Uhlis, D. S. C.
Grundmann, Strohbach,
Ziemer, Brauerger, D. N. C. 14
Hösel, Wappeler,
Schmidt, Ted, D. S. C.
Berger, Quetsch,
Roth, Körch, Sportlust 24.

Die technische Leitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Baare in ihrer Klasse gleichwertig zu managen, damit ungleiche und somit interesslose Kämpfe vermieden werden. Die Sportluster haben unter neuer Trainingsleitung täglich

ausgetragen, jedoch auch viele in diesem Zeit verangestalteten Kämpfe lassen werden.

Dieser und Quetsch werden ihren Mann stellen, und wenn Roth sie nicht auf sie bringen kann und nicht verhindern will, kann er ebenfalls eigentlich abstimmen. Unbedingt steht die Seite mit dem Weltmeisterduell Dörries und. Dieser bekommt man nur einen einzigen Ball, da seine Partie bestimmt ist. Wenn aber diese möglich wäre bei einem Stein (G. S. B. Chemnitz) scheint mir, ungenau und vor allem auf Gegner Bedarf liege, seine eigene Absicherung aber vernachlässigt. Ich es möglich, dass er wieder ausspielen wird. Es steht und fern, seine Erfahrungen und Erfahrungswissen, aber mit Quetsch im Leben und Gedanken kein Kampf zu gewinnen!

Wie sofern aber auf Quetsch's Seite, sowie auf ein Gelegenheit des ganzen Abends. Vogel Seite! H. B. Jen

Familienabteilung.

Um vergangenen Sonntag konnten im Gesellschaftsspiel gegen HSV-Mannschaften folgende Resultate erzielt werden:
Sporti. 1 — HSV. 1 78 : 57
Sporti. 2 — HSV. 2 70 : 62. Dmr.

Fußball.

Mitteldeutsche Verbands- und Pokalmeisterschaft.
Während um die Verbandsmeisterschaft am nächsten Sonntag nur ein Treffen zwischen DSB, Leipzig und SV. Blau-Weiß Planitz nach Leipzig angelegt ist, werden in der Pokalmeisterschaft fünf Spiele ausgetragen. Die Vorrunden im folgende: Halle: Halle 98 gegen DSB, Rodburg; Apolda: SG. Apolda gegen SG. Eriut; Auerbach: Sportverein Falkenstein gegen Brandenburg-Dresden; Chemnitz: Chemnitzer SG gegen Görlitz 09; Planitz: Meerrane 07 gegen DVB, Bitterfeld.

Mitteldeutschland spielt gegen Norddeutschland in der Silberpokal-Schlachtturniere.

Mitteldeutschland wird sich am Sonntag, den 27. März, in Hannover im Zwischenrundenspiel um den Hockep-Silberpokal gegen die norddeutsche Auswahmannschaft durch die gleichen Spieler vertreten lassen, die am vergangenen Sonntag Westdeutschland im Vorrunnen mit einem knappen 1 : 0 Sieg das Nachsehen geben.

Städt. Verkehrsbüro Oberwiesenthal i. Erzg. Tel. 358
Wetter-Bericht
vom 16. März 1927, früh 7 Uhr.

Temperatur Gest.	Barometer Stand:	Wind- richtung	Schne- höhe	Sport-Verhältnisse St. Nebel Eisbahn
- 3°			60 cm	
- 5°	70		150 cm Nebel- spiegel	versieglich

Anmerkung: Am Sonntag Staffettelauf "Mund um Oberwiesenthal". Sprunglauf an der Schönungsergrund-Schanze. Beide Läufe offen für den Wettkampf im S. B. S.

Geschäftliches.

Eine gute Tasse Kaffee ist nicht nur im Kaffeekränzchen eine willkommene Sache; auch im Beruf will diese verzehrend. Überzeugen sie sich durch eine Koffprobe von der besten Zubereitung Freitag und Sonnabend bei der Fa. A. Kundi, Hauptstr. 60.

Amtliches.

Sonnabend, den 19. März 1927, mittags 12 Uhr, sollen in Strehla 1 Bohrmaschine, 1 Schreibmaschine „Ideal“, 3 Dynamos (3 PS und 1/2 PS) versteigert werden.

Pietersammlung ist Restaurant Sächs. Hof.
Riesa, am 17. März 1927.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Holzversteigerung Stadtwald Oschatz.

Sonnabend, den 19. März 1927, von vorn. 10 Uhr an im „Vorhause“ bei Oschatz.
140 fl. 96 fl. Stämme 11/28 cm — 60 fm; ca. 300 fl. Baumstäbe 8 m lang, 6,8 cm; 5 eich, 4 bir., 59 fl. 190 fl. Röhre 7,28 cm — 20 fm; 200 fl. Derbstangen 8/11 cm; ca. 300 St. fl. Derbstangen (zu Rüststangen und Grateleitern) v. 12/16 cm; und von nachm. 2 Uhr an im Walde, (Sammelort am Vorhause) ca. 70 m fl. Bremscheite, Knüppel und Heile in Abt. 25 Schlag, 24 Dof., 15 u. 16 Eingang. Beaufsichtigung der Stangen wird empfohlen.

Stadtrat Oschatz.

Der Geflügelzüchterverein Riesa
hat beschlossen, in diesem Jahre

Bruteler

von nachliegenden Stäffen abzugeben:
Minorka, schwarz und weiß, einfl.
Wyandotter, weiß u. zwerg gestr.
Orpington, blau und gelb
Rhodeländer
Andalusier, blau
Hamburger Silberstück
Mille Hours, porz.
Boniam, schwarz
Weiße Leghorn
Indische Leutehnen.

Belegslisten sind bei den Mitgliedern Otto Wefer, Riesa, Niederlaage, Paul Neubert, Neu-Gröba, Edmund Leister, Riesa, Hauptstraße 17, A. Röhler, Rüdersdorf, Morris Klein, Rositz, Ad. Andrich, Röderau, Moritz Raubendorf, Werderdorf, O. Stinner, Gröba, Altroda, 24, einzusehen.

Frack-, Smoking-, Gehrock- und Cutaway-Anzüge

verleiht

F. Reinhold (jetzt Gruner)
Danzistr. 28 II. r., gegenüber Hotel Kronpr.

Der heutigen Tageblatt-Nr. liegt ein Werbeblatt Reichswache der Woz-Schneiderei bei.

Zungen gesucht

über den Zusammenstoß meines Wildwagens mit einem städtischen Autobus am 16. 3. zwischen 7 und 7,8 Uhr nahe der Elbbrücke. Dr. Pöppenbäcker, Podra.

Graue Handtasche
verloren. Der ehrl. Finder wird gebettet, selb. geg. hohe Belohnung abzugeben. Gestaltung 15.

Frdl. möbi. Zimmer
sofort zu vermitten.

zu erfr. im Tagebl. Riesa.
Gut möbi. Herrenzimmer (elekt. Licht) mit Bett (ev. auch bei Schlaf.) in schön. ruh. Lage ab 1. 4. zu verm.

zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Görlitz 10.

Ödliches sauberes

Mädchen

mit etwas Kochkenntnis sofort gesucht.

Frau Tanzlehrer Richter

Albertplatz 6.

Saib. ehrl. Weidfrau

gesucht. Zu erfr. i. Tagebl.

Sohn arbeitsamer Eltern,

gefund. u. fräftig, welcher

Ust. hat, die Glasschleiferrei zu erlernen,

findet. Eltern noch gute

Leute.

Ein Laden

f. Lebensmittel zu mieten

ob. zum Einbau gefügt.

Schöne 4-Zimmer-Lausitzwohnung vorb. Off. unt. 5 478 a. b. Tagebl. Riesa.

Geöffnet: 8 Uhr — 12 Uhr.

Suche 2000 Mk.

als 1. Hypothek auf Land-

grundstück mit großem

Objektiv und Heiz.

5600 fl. Fried. — Brd.

zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Geöffnet: 8 Uhr — 12 Uhr.

Heirat.

Geb. frühe 20J. Dame

mit modern eingerichteter

Wohn, einem Barvermögen

v. 560 000.— und einem

Grundbesitz wünscht nur

sollichen Herren, auch ohne

Verm., durch

Stammtische, Berlin W. 8

Wohngasse 26.

Kräulein aus best. Holz, welches 2 Jahre Handelsstück befindet, sucht Stellung in Kontor od. Geschäft. Wenn auswärts, dann Ham. Anteil. ev. Adressen erbet. und. W 4785 a. b. Tagebl. Riesa.